Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 60% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Dienstag, den 17. Juni 1930 — Nr. 137

Kühner Einbruch in eine Lodzer Bank.

(Telegramm unseres Berichterstatters.)

Lodz, 16. Juni.

Ein Einbruch von außerordentlicher Kühnheit, der überhaupt sensationell wirkt, ist gestern in die Handelsbank in Lodz verübt worden. Um 10 Uhr abends besuchte einer der Direktoren, Kalinowski, das Bankgebäude, und zu seinem Befremden mußte er feststellen, daß der Portier, der den Abenddienst hatte, nicht anwesend war. Dies erweckte den Verdacht, daß ein Einbruch verübt sein mußte. Er untersuchte die Innenräume und fand recht bald, daß die Türen zum Kassengewölbe geöffnet und dann zugekeilt worden waren. Nach dem hier vorliegenden Bericht sollen sich in dem Kassengewölbe einige hunderttausend Zloty befunden haben, die selbstverständlich den Einbrechern in die Hände fielen. Diese Zahl dürfte auf einem Uebermittegungsfehler beruhen und bei weitem zu niedrig gegriffen sein, denn bei einer Bank, die während des Tages große Beträge einzunehmen und auszuzahlen hat, beträgt der Geldvorrat am Tage jedesmal einige Millionen in den verschiedensten Sorten. Falls nicht ein Uebermittelungsfehler vorliegt, ist hier eine starke Unklarheit in dem Bericht zu verzeichnen, wobei wir noch bemerken wollen, daß die Handelsbank in Lodz im Jahre 1925 völlig zusammengebrochen war, inzwischen aber wieder saniert worden ist. Außerdem waren die Handkassen der verschiedenen Abteilungen aufgebrochen und das Bargeld geraubt. Die aufregendste Entdeckung war jedoch folgende: Man mußte feststellen, daß die Einbrecher, von denen sechs an der Arbeit haben sein müssen, seit 3 Uhr in dem Bankgewölbe waren. Sie hatten jeden festgenommen, der die Bank betrat, und in das Kassengewölbe gesperrt, darunter den Direktor Przetelski und zwei Bürodiener. Es war nun zu befürchten, daß den Eingeschlossenen die Luft ausginge und sie erstickten. Deshalb wurden Schlosser herangeholt, denen es aber nicht gelang, durchzukommen. So hat man denn weitere Hilfe aus allen Richtungen herbeigeholt. Die Einbrecher sind geflüchtet; ihre Verfolgung ist aufgenommen worden, doch hat man bisher von ihnen keine Spur gefunden.

Professor D. Julius Smend †.

Einer der bedeutendsten Hymnologen der Gegenwart, der Professor für praktische Theologie an der Universität Münster D. Julius Smend, ist vor kurzem gestorben. Durch seine Mitarbeit in der neuen Gesangbuchbewegung hat er sich ebenso verdient gemacht, wie durch seine Bestrebungen auf liturgischem Gebiete. Die für alle derartige Bestrebungen bedeutsam gewordene Zeitschrift „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst“ ist von ihm im Jahre 1896 gemeinsam mit dem berühmten Hymnologen Friedrich Spitta gegründet und seither von ihm geleitet worden. Als Vorsitzender der neuen Bachgesellschaft hat er für die Wiederbelebung Bachscher Musik in den Gottesdiensten der evangelischen Kirche Großes geleistet, ebenso nahm er im deutschen Kirchengesangverein eine führende Stellung ein. Der Verstorbene war geborener Westfale. Nach kurzer Tätigkeit im Pfarramt wurde er 1893 als Professor der praktischen Theologie nach Straßburg berufen. Im Jahre 1914 kam er an die neugegründete Theologische Fakultät in Münster und kehrte damit in seine Heimat zurück, wo er bis zu seinem Tode gewirkt hat.

Senator Klotz †.

Paris, 16. Juni. (R.) Der frühere französische Finanzminister und Senator Klotz ist gestern im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war zuletzt Finanzminister im Kabinett Clemenceau im Jahre 1917 und behielt diesen Posten bis zum Jahre 1920. Von Klotz stammt das Wort, daß Deutschland alles bezahlen werde. Im Jahre 1928 wurde Klotz wegen Betrügereien zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Er wurde aber schon vor Ablauf der Strafzeit durch eine besondere Verfügung wieder in Freiheit gesetzt.

Unwetter über Frankreich.

Paris, 16. Juni. (R.) Ueber der französischen Hauptstadt und dem ganzen mittleren Osten Frankreichs sind am Sonntag schwere Gewitter niedergegangen, begleitet von wolkenbruchartigen Regengüssen. In verschiedenen Gegenden wurde die Ernte vernichtet. Auch an Gebäuden, Straßen und Eisenbahnlinien wurde großer Schaden angerichtet. Ebenso werden erneut aus Spanien schwere Unwetter gemeldet. In einigen Bezirken haben Weinberge großen Schaden gelitten.

Polens Note an Deutschland.

Neue Wirtschaftsverhandlungen werden vorgeschlagen.

Warschau, 14. Juni. (Pat.) Der Außenminister hat heute dem Vertreter der deutschen Regierung in Warschau, Herrn Rauscher, die Antwort auf die deutsche Note vom 2. Mai, in der Herr Rauscher die Einführung des Reichsgesetzes vom 15. April über die Erhöhung der deutschen Zolltarife rechtfertigt, zugestellt.

Die polnische Regierung stellt in ihrer Note fest, daß die Reichsregierung im Einklang mit der Meinung anderer Mächte, die die Handelskonvention vom 24. Mai unterzeichnet haben, die Regelung der Wirtschaftsbeziehungen mit anderen Staaten der oben erwähnten Konvention als Grundlage nimmt.

Die polnische Regierung kann sich, indem sie sich auf dieselbe Grundlage stützt, der in der deutschen Note zum Ausdruck gebrachten Meinung nicht anschließen, wonach die letzten Erhöhungen der deutschen Zölle durch dringende Umstände veranlaßt waren, die eine sofortige Anwendung erforderten, da die Umstände, die die Erhöhung veranlaßten, schon seit längerer Zeit bestanden. Infolgedessen hat bei diesen Erhöhungen das in der Handelskonvention vorgesehene gewöhnliche Verfahren angewandt werden müssen, das heißt die deutsche Regierung mußte diese Erhöhungen 20 Tage vor ihrem Inkrafttreten mitteilen, damit die Partei, die sich von diesen Zolländerungen getroffen fühlt, Schritte zu einer Wiederherstellung des durch die Erhöhungen verletzten Gleichgewichts unternehmen konnte. Außerdem ist die Notifizierung der letzten deutschen Zolländerungen nicht einmal im Einklang mit dem Verfahren erfolgt, das für dringende Umstände vorgesehen ist, denn die Notifizierung erfolgte nach dem Termin des Inkrafttretens der neuen Zölle. Es sind auch nicht alle Aenderungen des Zolltarifs notifiziert worden. Nur diejenigen welche Länder betreffen, die im Verhältnis der Meistbegünstigungsklausel zu Deutschland stehen. Zu diesen Ländern gehört Polen bisher nicht.

In der Erwägung, daß wesentliche Interessen Polens durch das Gesetz vom 15. April getroffen worden sind, steht die polnische Regierung auf dem Standpunkt, daß im Sinne des Artikels 2 der Konvention Schiedsverhandlungen zur Wiederherstellung des durch die letzten deutschen Zollerhöhungen verletzten Gleichgewichts aufgenommen werden müßten.

Deutschland und Sowjetrußland.

Gemeinsame Besprechungen.

Von zuständiger amtlicher Stelle wird, wie W. T. B. meldet, mitgeteilt:

Im Verkehr zwischen Deutschland und der Sowjetunion sind im Laufe der Zeit verschiedene Fragen aufgetaucht, die im Interesse der Weiterführung der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen der Bereinigung bedürfen. Die beiden Regierungen haben daher die Gesamtheit dieser Fragen zum Gegenstand zusammenfassender diplomatischer Besprechungen gemacht, die in den letzten Wochen in Berlin und Moskau stattgefunden haben und jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt sind. Ein Teil der beiderseitigen Einzelbeschwerden ist in den Unterhaltungen bereits befriedigend geklärt worden. Die übrigen sollen der dafür in dem Abkommen vom 25. Januar 1929 vorgesehenen Schlichtungskommission unterbreitet werden, die einmal jährlich um die Mitte des Jahres sich versammeln soll und die in diesem Jahre am 16. Juni in Moskau zu ihrer ordentlichen Tagung zusammentreten wird.

Bei der Behandlung der vorliegenden Einzelfragen gehen beide Regierungen übereinstimmend von dem Wunsche aus, die entstandenen Schwierigkeiten im Geiste des Rapallovertrages und der anderen zwischen ihnen bestehenden Verträge zu überwinden und damit auch bei fortschreitender internationaler Entwicklung die Politik fortzusetzen, die sie auf Grund dieser Verträge nun schon lange Jahre hindurch verfolgt haben. In offener Aussprache sind sie sich von neuem darüber klar geworden, daß die grundsätzliche Verschiedenheit der beiden Staatssysteme kein Hindernis für die gedeihliche Weiterentwicklung ihrer freundschaftlichen Beziehungen zu sein braucht. Dabei gehen beide Regierungen davon aus, daß alle Versuche einer aktiven Beeinflussung der inneren Angelegenheiten des anderen Landes zu unterbleiben haben.

Beide Regierungen sind entschlossen, auf dieser Grundlage die gegenseitigen Beziehungen zu pflegen und an die sich ihnen künftig stellenden Aufgaben heranzutreten, mögen diese Aufgaben das unmittelbare Verhältnis zwischen den beiden Ländern oder andere ihre Interessen berührenden Fragen betreffen. Sie sind überzeugt, daß sie auf diese Weise sowohl dem Vorteil ihrer Länder als auch der Sicherung des Weltfriedens dienen werden.

Die neue Regierung in Bukarest.

Manin ist Herr der Lage.

Bukarest, 14. Juni.

Die fünftägige Regierungskrise wurde durch die Bildung des zweiten Kabinetts Maniu gelöst. Maniu und die Nationale Bauernpartei gehen aus der Krise bedeutend gestärkt hervor, da nach den geschichtlichen Ereignissen der letzten Tage der Rückhalt der Mehrheitspartei bei der Krone größer ist denn je. Auch die Gegensätze innerhalb der Regierungspartei kamen zum Schweigen. Ein weiterer Erfolg Manius besteht darin, daß sich die Volkspartei des Generals Avarescu und die Bauernpartei unter Dr. Lupu bestimmen ließen, an der parlamentarischen Arbeit wieder teilzunehmen. Nur die Liberalen verharren noch auf dem abwartenden Standpunkt, haben aber, wie aus Erklärungen des einen der Führer der Liberalen, Duca, an Vertreter der ausländischen Presse hervorgeht, erheblich nachgegeben; sie haben sich mit den Tatsachen abgefunden und erkennen König Karol an, wollen aber noch abwarten, ob sich die neugeschaffene Lage zum Besten des Landes auswirke. Die Liberalen machen sich angeblich Sorgen, daß durch die letzten Geschehnisse das monarchische Prinzip geschwächt worden sei. In Anbetracht der schwierigen wirtschaftlichen Lage des Landes wollten die Liberalen keine Schwierigkeiten machen und dächten auch nicht daran, Zwietracht unter das Volk zu säen und das Land einem Bürgerkrieg auszusetzen. Diesbezügliche Nachrichten bezeichnete Duca entschieden als falsch und betonte weiter, daß der Hauptausschuß der Partei die Haltung Vintila Bratianus einstimmig billige; von 71 Provinzparteigruppen habe nur die in Galatz die Weisungen der Bukarester Parteileitung nicht befolgt. Das Vorgehen Georg Bratianus (des Sohnes des verstorbenen Parteiführers Jonel Bratianu) sei bedauerlich, werde aber zu keiner Spaltung der Partei führen, die um ihren Führer Vintila Bratianu geschart bleibe.

Nach mehrstündigen Beratungen wurde die neue Regierung wie folgt gebildet: Ministerpräsident: Maniu; Inneres: Vaida-Voevod; Auswärtiges: Minorescu; Landwirtschaft: Mihalache; Justiz: Junian; Finanzen: Popovici; Heer: General Condeescu; Arbeit und Gesundheit vorläufig): Halippa; Verkehr: Manoilescu; Industrie und Handel: Madgearu; Unterricht: Costachescu.

Die neue Regierung, die gegenüber der ersten unter Maniu keine wesentlichen Aenderungen aufweist, hat nachts um 11 Uhr dem König den Eid geleistet. Maniu wird das Kabinett heute dem Parlament vorstellen. Zusammenfassend kann man sagen, Maniu ist unumschränkter Herr der Lage; der von ihm vor zwei Jahren eingeschlagene Kurs ist wahrscheinlich bis zum Ablauf der Wahlzeit gesichert.

*

Nach Bukarester Meldungen Londoner Blätter ist nunmehr ein völliger Ausgleich zwischen König Karol und der Prinzessin Helena erreicht worden. Die gesamte Königsfamilie hatte sich am Freitag zu einem Festessen auf Schloß Cortoceni versammelt. Das Mahl soll den Charakter eines Versöhnungsfestes gehabt haben. Der Ausgleich wird in erster Linie auf die Bemühungen der früheren Königin Elisabeth von Griechenland zurückgeführt.

Umstellungen in Rußland.

Von Axel Schmidt.

Während die russische Ausfuhr nach England nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen im Jahre 1927 sich nach einem Rückschlag wieder auf die alte Höhe (192,8 Millionen Rubel) erheben konnte, sank der englische Export nach Rußland von 97 Millionen Rubel auf 44,3 Millionen Rubel. Schon vor der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen setzten die russischen Bemühungen ein, um das Interesse des englischen Handels wieder zu gewinnen. Es fand damals auf die Einladung Moskaus hin ein Besuch englischer Wirtschaftsführer in Rußland statt. Ihnen wurden, falls die Beziehungen zu Rußland wieder aufgenommen werden sollten, große Aufträge in Aussicht gestellt. Der kürzlich mit dem englischen Chemiekonzern (Mond-Konzern) zustandegekommene Vertrag über Lieferungen von Kunstdünger, Farbstoffen und Halbfabrikaten wurde damals in Moskau vorbereitet. Es handelt sich hierbei um Bestellungen im Betrage von 30 Millionen Rubel. Die Kreditgewährung umfaßt zwei Jahre. So ist denn auch in der Sowjetpresse in der letzten Zeit immer wieder von der „englischen Orientierung“ die Rede, die die bisherige amerikanische und deutsche ersetzen soll.

Fürs erste ist eine Steigerung des russisch-englischen Handelsverkehrs zu verzeichnen. Der russische Export nach England betrug vom Oktober 1929 bis zum März 1930 148,8 Millionen Rubel (81,4 Millionen Rubel im Jahr vorher), und der Import aus England ist von 15,3 Millionen Rubel auf 39,8 Millionen Rubel in demselben Zeitraum gestiegen. Von russischer Seite werden die englischen Möglichkeiten in Rußland in glühenden Farben geschildert. Der Leiter der Handelsvertretung in London sprach sogar von 20 Millionen Pfund Sterling, für die Rußland in England Waren kaufen wolle.

England nimmt dieses russische Liebeswerben fürs erste kühl auf. Der Wunsch Moskaus nach langfristigen Krediten ist der Grund für die englische Skepsis. Der von der Londoner Regierung eingesetzte Kreditausschuß genehmigt nach wie vor keine langfristigen Kredite für Rußland. Vom Oktober 1929 bis März 1930 sind von diesem Ausschuß nur Kredite von insgesamt 400 000 Pfund Sterling bewilligt worden. Bleibt England bei dieser abwartenden Haltung, so dürfte die russische Begeisterung für das englische Geschäft bald abflauen und die Blicke sich wieder mehr nach Amerika richten.

Aber es besteht noch ein zweiter Grund für das Mißtrauen Englands. Die überhastete Kollektivisierung der Bauernwirtschaften hat in Sowjetrußland eine schwere Erschütterung der agrarischen Produktion hervorgerufen, die durch das von Stalin befohlene Bremsen der Sozialisierung der Landwirtschaft nicht geringer geworden ist. Wenn, wie die bolschewistischen Blätter melden, in der Tat nur 65 Prozent der Saatfläche des vorigen Jahres bestellt ist (beim Flachsbau sollen es sogar nur 12 Prozent sein), so würde das auf eine Hungersnot hinweisen. Tritt eine solche ein, so dürfte es mit den großen Bestellungen im Ausland nichts werden. Da Moskau den größten Wert darauf legt, seine Handelspolitik stets aktiv zu gestalten, dürfte bei einem Fortfall des Exports seiner agrarischen Hauptprodukte der Import von Waren sehr beschnitten werden. Daher wird der im Juni stattfindende 16. Parteitag der Kommunisten nicht nur in politischer, sondern auch wirt-

schaftlicher Beziehung von großer Bedeutung werden. Wie es heißt, soll der Kriegskommissar Woroschilow der Hauptkritiker der Stalinschen Agrarpolitik geworden sein. Im Roten Heere, das zum größten Teil aus Söhnen von Bauern besteht, haben sich Symptome der Unzufriedenheit bemerkbar gemacht. In dem Militärblatt „Krassn. Swesda" wird vor oppositionellen Strömungen im Roten Heer gewarnt. Mehrfach ist in den Versammlungen der Truppenabteilungen die Ansicht verlautbart worden, das Heer hätte sich nur mit militärischen Dingen zu befassen und keinen Grund, die Kollektivisierung zu fördern.

Da die Popularität Woroschilows in der Roten Armee unzweifelhaft im Steigen begriffen ist, wird alles davon abhängen, wie dieser sich zu Stalin auf dem Parteitag stellen wird. Sollte Woroschilow sich den unzufriedenen Elementen anschließen, so dürfte Stalin einen schweren Stand haben. Hält er sich vom politischen Kampf fern, so dürfte Stalin der übrigen Opposition gewachsen sein. Ob Woroschilow ein eigenes Wirtschaftsprogramm besitzt, mit dem er Stalin entgegentreten könnte, ist nicht bekannt. Nur dann aber hätte er die Möglichkeit, Stalin wirksam zu bekämpfen, dessen beste Waffe die Uneinigkeit der bisherigen Opposition ist. Die linke Opposition (Trotzki-Anhänger) will noch viel rigoroser gegen den Bauern vorgehen, da sie ihn für einen verkappten Kapitalisten hält, der niemals ein überzeugter Kommunist werden wird. Die rechte Opposition (Bucharin) dagegen verlangt von Stalin ein behutsameres Vorgehen gegen den Bauern, da dieser, zur Verzweiflung gebracht, die furchtbare Waffe des Saatstreikes in der Hand hält. Sollte sich Woroschilow im Interesse der Beruhigung der Roten Armee für die rechte Opposition erklären, so würde diese damit an Stoßkraft gewinnen.

Fest steht jedenfalls, daß, seitdem sich Trotzki in unbegreiflicher Verkennung der Situation die Führung der Roten Armee aus der Hand winden ließ, in Woroschilow zum ersten Mal Stalin ein gefährlicher Gegenspieler entstehen könnte. Es ist also denkbar, daß auf dem Parteitag der Kommunisten es hart auf hart zugehen wird, da das der einzige Ort ist, wo eine offene Aussprache stattfindet, alle anderen Konferenzen sind nur öffentliche Schaustellungen mit vorher sorgfältig festgestelltem Programm.

Erst wenn diese innerpolitische Lebensfrage des Bolschewismus entschieden sein wird, kann auch die Frage der russischen Wirtschaftsorganisation mit dem Auslande eine Lösung finden. Sollte es nämlich zu einer Periode innerer Krisen in Sowjetrußland kommen, so wird der Kapitalismus der Welt noch weniger Neigung zeigen, Sowjetrußland langfristige Kredite zu geben. Auch die russischen Wünsche nach englischen Krediten werden nicht zuletzt davon abhängen, wie der 16. kommunistische Parteitag verlaufen wird.

Die Lage in Indien.

London, 16. Juni. (R.) Die Truppen der indischen Hauptstadt Bombay wurden verstärkt, um den englischen Verordnungen in Indien mehr Achtung zu verschaffen. Vor allem soll die Verstärkung dazu dienen, diejenigen Verordnungen des Vizekönigs, d. h. also des höchsten indischen Verwaltungsbeamten in Indien, durchzuführen, die sich gegen den indischen Boykott englischer Läden richten. Die nationalistischen Inder bekämpfen in erster Linie die Schnapsläden und die Geschäfte, in denen englische Waren verkauft werden. Das Blatt der englischen Arbeiterpartei erklärt zu den Truppenverstärkungen in Bombay, daß die englischen Behörden beabsichtigen, durch Einsetzung aller Kräfte die Bewegung des zivilen Ungehorsams von Bombay zu unterdrücken. Auch ein anderes englisches Blatt berichtet, es deuteten zahlreiche Anzeichen darauf hin, daß man in Indien zu einer festeren Politik übergehen wolle. Weiter wird aus der indischen Großstadt Kalkutta berichtet, daß dort über 120 Nationalisten verhaftet worden seien. Die Polizei habe eine größere Menge nationalistischer Literatur beschlagnahmt.

Ein Diktator von Chicago.

Neuyork, 16. Juni. (R.) **Der amerikanische General Dawes, der gegenwärtig Botschafter der Vereinigten Staaten in London ist, soll Diktator der amerikanischen Großstadt Chicago werden. Da die Chicagoer Polizei des Verbrecherwesens nicht mehr Herr wird, so soll, wie ein amerikanisches Blatt meldet, General Dawes gebeten werden, seinen Londoner Posten aufzugeben und die Säuberung Chicagos von Verbrecherelementen zu übernehmen. Ein Chicagoer Blatt erklärt zu dieser Meldung, daß General Dawes der rechte Mann für die Säuberung Chicagos sei, das 10 000 bekannte Verbrecher beherberge.**

Entschlüsse der deutschen Regierung.

Die Ergebnisse der Kabinettssitzung.

Bei Beginn der Sonnabend-Sitzung des deutschen Reichskabinetts in Berlin sprach der Reichskanzler Dr. Brüning dem anwesenden Reichsbankpräsidenten Dr. Luther den Dank der Reichsregierung für die außerordentliche Umsicht aus, mit der er und seine Mitarbeiter die schwierigen Verhandlungen beim Abschluß der auf Grund des Haager Abkommens getätigten Anleihe geführt hätten. Der Reichsfinanzminister trug sodann die auf Grund der letzten Kabinettsbeschlüsse formulierte Begründung der Deckungsvorlagen vor, der das Reichskabinett einmütig zustimmte. Die Begründung hat, so heißt es in der amtlichen Mitteilung, die Aufgabe, das Deckungsprogramm der Reichsregierung für die gesamte Oeffentlichkeit in den Rahmen des großen Programms der Reichsregierung einzuführen. Ziel dieser Politik ist die Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft, die Hilfe für den Osten und die Sanierung der Finanzen. Die Arbeitslosigkeit ist nur ein Symptom der schweren wirtschaftlichen Depression. Die Reichsregierung ist der festen Ueberzeugung, daß durch ihre Maßnahmen die Arbeitslosigkeit, obwohl sie zum Teil durch eine schwere Weltkrise bedingt ist, in erheblichem Umfange gemildert werden kann. Zu diesem Zweck ist das große Arbeitsbeschaffungs-Programm aufgestellt, das im wesentlichen in der Erteilung von Aufträgen der Reichsbahn und in einer starken Belebung des Baumarktes besteht. Auch die Maßnahmen auf dem Gebiet der Landwirtschafts- und der Osthilfe dienen dazu, Arbeit und Brot zu schaffen, und damit die Gefahr der Arbeitslosigkeit zu vermindern. Voraussetzung für die Möglichkeit der Aufbringung der notwendigen Kredite ist die unverzügliche Herstellung und Erhaltung des Gleichgewichts im Haushalt.

Durchgreifend überwunden werden können jedoch die Schwierigkeiten nur dann, wenn es gelingt, alle Produktionskosten und Preise herabzusetzen und so zu einem generell niedrigen Preisstand zu gelangen.

Bei dieser Politik ist die Reichsregierung auf die Einsicht und die tätige Mithilfe der Beteiligten angewiesen. Sie wird solchem Vorgehen ihre eigene Hilfe nicht versagen, wie sie es durch die Verbindlichkeitserklärung für die Gruppe Nordwest der Eisen- und Stahlindustrie bewiesen hat. Nur auf diesem Wege wird es möglich sein, zu Produktionsbedingungen zu kommen, die zu einer dauernden Verbesserung des Arbeitsmarktes die Grundlage legen können.

Wesentlich für die Senkung der Produktionskosten ist die Senkung der öffentlichen Lasten. Das Reichskabinett verabschiedete unter diesem Gesichtspunkt ein Gesetz zur Erzielung von Ersparnissen bei Reich, Ländern und Gemeinden. In diesem Gesetz sind auch Bestimmungen enthalten, die die Mißverhältnisse zwischen den Personalausgaben der Gemeinden und denen von Reich und Ländern beseitigen sollen.

Das Reichskabinett beschäftigte sich dann mit den übrigen gesetzgeberischen Maßnahmen, die der Reichsfinanzminister zum Ziel der Verwaltungsvereinfachung und Ersparnis getroffen hat. Auf Vorschlag des Reichsfinanzministers sollen diese einzelnen gesetzgeberischen Maßnahmen in einem größeren, umfassenden Rahmen hineingestellt werden, der nach dem Ergebnis der bevorstehenden Sitzung des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz festgelegt werden soll. Das Reichskabinett kam in Uebereinstimmung mit dem Reichsfinanzminister zu dem Ergebnis, **daß nur durch Einbeziehung aller öffentlichen Körperschaften nach einem einheitlichen Plan in Gemeinschaft mit den Ländern eine durchgreifende Ersparnis und Vereinfachung der Verwaltung erzielt werden kann.**

Das Reichskabinett beschloß, um die Verwaltungsvereinfachung vorzubereiten, für die Dauer des Haushaltsjahrs von der Besetzung freiwerdender Planstellen in den Ministerien und in solchen Betrieben der Außenverwaltung Abstand zu nehmen, die im Rahmen des bereits beschlossenen Vereinfachungsplans in Zukunft wegfallen. Entsprechnd der Notwendigkeit, zu einer Vereinfachung der gesamten Lebensführung zu kommen, beschloß das Reichskabinett, auf einen Teil der den Reichsministern für Repräsentationszwecke zur Verfügung stehenden Haushaltmittel zu verzichten. Die vorgesehenen umfassenden Reformen können aber ausreichende Ersparnisse nur auf lange Sicht bringen, während die Not der Zeit und die Durchführung des Gesamtprogramms der Reichsregierung entschlossenes sofortiges Handeln erfordert. Deshalb hält die Reichsregierung fest an der Notwendigkeit der sofortigen Erledigung des Gesetzes zur Reform der Arbeitslosenversicherung, der Deckungsvorlagen und des Entwurfs einer Reform der Krankenversicherung, der heute vom Reichskabinett verabschiedet wurde. Dieser Entwurf bezweckt den Ausgleich der vorübergehenden Belastung, die durch die Erhöhung der Beiträge in der Arbeitslosenversicherung eintreten.

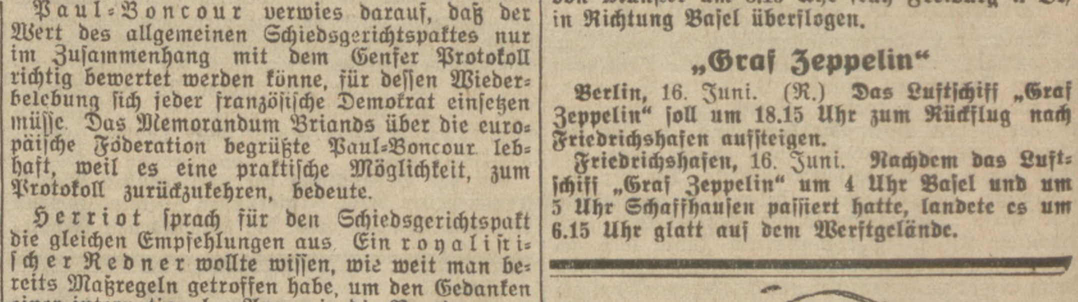
Das Reichskabinett ist sich schlüssig geworden, dem Reichstag Abstriche am Reichshaushalt im einzelnen zu unterbreiten. Auch diese Ersparnisse können nach Lage der Dinge zur Zeit nur geringfügig sein, wenn an den größten Ausgabenposten, den Personalposten, vorbeigegangen wird. Für diese Ersparnisse ist zur Zeit kein anderer Weg möglich, als wie die vom Reichskabinett beschlossene Reichshilfe der Festbesoldeten.

Auch die in gesicherter Lebensstellung Befindlichen müssen der Not der Zeit ein Opfer bringen, wenn auch von den Arbeitnehmern Opfer gefordert werden. Andere Wege, wie zum Beispiel ein allgemeiner Zuschlag zur Einkommensteuer, hätten eine neue Belastung der Erzeugung zur Folge und wirkten dem Gedanken des Preisabbaus und der Minderung der Arbeitslosigkeit entgegen.

Die Reichsregierung sieht in dem Ganzen ein einheitliches Programm, an dem sie nach wie vor festhält, da sie der Ueberzeugung ist, daß nur seine konsequente Durchführung die Rettung aus schwerer Not bringen kann und bringen wird.

Preisend mit viel schönen Reden.

Briand, Boncour - Abrüstung und Sicherheit.



In der Pariser Kammer fand die Fortsetzung der Aussprache über den Gesetzesvorschlag statt, der die Regierung bevollmächtigt, erstens dem Genfer allgemeinen Schiedsgerichtspakt beizutreten und zweitens die Ratifizierung der Genfer Erklärung vom September 1929 vorzunehmen durch die die Kompetenz des Internationalen Haager Gerichtshofes von Frankreich anerkannt wird. In einer kaum drei Stunden dauernden Aussprache, in der es weder Zwischenrufe noch Widerspruch gab und in der nacheinander auch Herriot, Briand und Paul-Boncour das Wort ergriffen, wurde das Gesetzesprojekt sozusagen mit Stimmeneinheit, und zwar mit 567 gegen 13 Stimmen der Kommunisten angenommen.

Das ganze Haus war sich darüber einig, daß der Schiedsgerichtspakt und der Haager Gerichtshof nichts an der französischen Politik ändern, die von einer Abrüstung nichts wissen will, bevor die Sicherheitsfrage nach französischer Auffassung geregelt ist, wofür das Genfer Protokoll auch weiter als das beste Mittel bezeichnet wurde. Das Memorandum Briands erntete bei dieser Gelegenheit Anerkennung, weil es zum Genfer Protokoll zurückkehrt. Unter diesen Voraussetzungen wurde von allen Rednern der Schiedsgerichtspakt und der Haager Gerichtshof als ein Schritt weiter auf dem Wege des „Friedens" erklärt und die einstimmige Annahme des Gesetzesprojekts empfohlen.

Briand wandte sich in kurzen Ausführungen gegen die systematischen Miesmacher. Freilich würde das Bestehen des Haager Schiedsgerichtshofes die Möglichkeit eines Krieges nicht ausschließen, führte er aus, und man müsse diese Möglichkeit auch in Betracht ziehen. Auch würde die Abrüstung erst dann praktisch durchführbar werden, wenn alle Völker entschlossen seien, das Programm gemeinsam zu lösen. Aber immerhin hätten der Haager Gerichtshof und der Völkerbund bereits zahlreiche Konflikte geebnet, was zweifellos zu einer Fortsetzung der Bemühungen ansporne. Das alles würde aber natürlich Frankreich nicht dazu veranlassen können, auf seine Sicherheit zu verzichten, so lange die Lage nicht durch einen internationalen Akt geregelt erscheine, und zwar nicht nur im Interesse Frankreichs, sondern auch im Interesse der anderen Länder, da die Sicherheit Frankreichs einen internationalen Machtfaktor darstelle.

Paul-Boncour verwies darauf, daß der Wert des allgemeinen Schiedsgerichtspaktes nur im Zusammenhang mit dem Genfer Protokoll richtig bewertet werden könne, für dessen Wiederbelebung sich jeder französische Demokrat einsetzen müsse. Das Memorandum Briands über die europäische Föderation begrüßte Paul-Boncour lebhaft, weil es eine praktische Möglichkeit, zum Protokoll zurückzukehren, bedeute.

Herriot sprach für den Schiedsgerichtspakt die gleichen Empfehlungen aus. Ein royalistischer Redner wollte wissen, wie weit man bereits Maßregeln getroffen habe, um den Gedanken einer internationalen Armee in die Praxis umzusetzen. Er bezweifle, daß selbst, wenn diese internationale Armee geschaffen sein sollte, sie mit genügender Schnelligkeit gegen den Angreifer vorgehen könnte, und würde daher in der Schaffung einer Berufsarmee in Frankreich eine bedeutende Garantie für die französische Sicherheit erblicken.

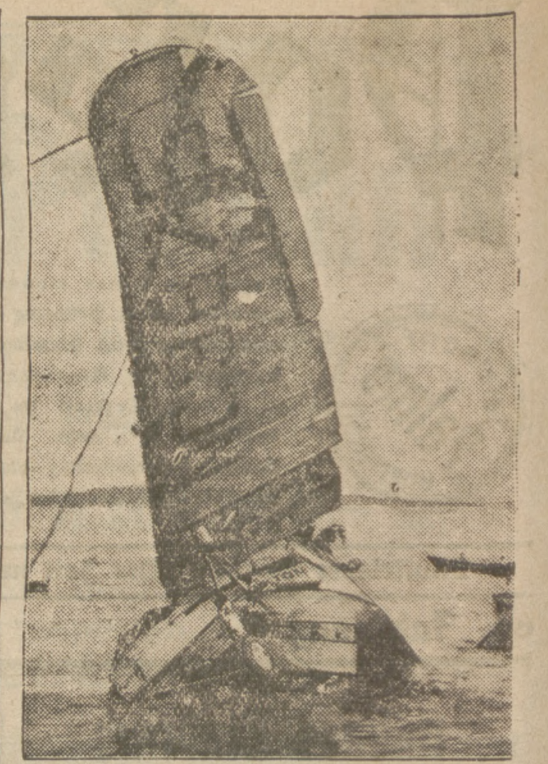
Von den Kommunisten sprach niemand.

Bethlen in London.

London, 16. Juni. (R.). In Jerusalem ist der angekündigte Streik der Araber gestern ruhig verlaufen. Der Streik richtete sich dagegen, daß drei an den vorjährigen Unruhen beteiligte Araber zum Tode verurteilt wurden. Die Todesstrafe soll morgen vollstreckt werden. Einige arabische Zeitungen in Palästina drohen mit Aufständen und Unruhen, falls die drei Verurteilten wirklich hingerichtet werden sollten.

Unruhe in Palästina.

London, 16. Juni. (R.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen ist gestern in der englischen Hauptstadt eingetroffen. Er wurde empfangen durch Vertreter des englischen Auswärtigen Amtes und von Mitgliedern der ungarischen Kolonie in London. In Londoner politischen Kreisen wird erklärt, der Zweck des Besuches Bethlens sei, den Dank des ungarischen Volkes zu übermitteln für die Hilfe, die England bei den Reparationsverhandlungen in Paris und im Haag den Ungarn geleistet habe. Weiter wird erklärt, daß auch die Frage der ungarischen Anleihe erörtert werden solle.



Mit 13 Passagieren abgestürzt!

Die Trümmer eines im Hafen von Boston (U. S. A.) abgestürzten Passagierflugzeuges. Von den 13 Insassen kam glücklicherweise nur einer ums Leben.

Die Verkehrsverhandlungen mit der Türkei.

Nach einer Warschauer Meldung des **„Kurjer Poznański"** haben die Verhandlungen um den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Türkei wegen angeblich zu weit gehender Forderungen der Türken eine Unterbrechung erfahren.

Der Staatspräsident in Wilna.

Warschau, 15. Juni. Der Staatspräsident ist am Sonnabend nach Wilna abgereist, um die angekündigte Rundreise durch die Wilnaer Wojewodschaft zu machen. Nach seiner Rückkehr wird sich der Staatspräsident im Juli zu einem längeren Erholungsaufenthalt nach Karlsbad begeben.

Ein Dementi.

Warschau, 14. Juni. (Pat.) Das Finanzministerium teilt mit: Im Zusammenhang mit dem Artikel der **„Gazeta Warszawska"** „Der teuerste Präsident Herr Górecki" stellt das Finanzministerium folgendes fest:

1. Der Präsident der Landeswirtschaftsbank bezieht ein Gehalt, das vom Ministerrat im Januar 1928 festgelegt worden ist. Dr. Roman Górecki bezieht, wie die Präsidenten anderer Staatsbanken, ein Gehalt, dessen Gesamtquote mit allen Zuschlägen die Bezüge des Präsidenten der Bank Polski nicht überschreiten darf.

2. Unwahr ist die Behauptung der „Gazeta Warszawska", daß der Präsident Górecki sich selbst 12 000 Zloty für Ueberstunden zugesprochen habe.

„Graf Zeppelin" über Freiburg.

Freiburg i. Br., 16. Juni. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat auf seiner Rückfahrt von Münster um 3.15 Uhr früh Freiburg i. Br. in Richtung Basel überflogen.**

„Graf Zeppelin"

Berlin, 16. Juni. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" soll um 18.15 Uhr zum Rückflug nach Friedrichshafen aufsteigen.**

Friedrichshafen, 16. Juni. **Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin" um 4 Uhr Basel und um 5 Uhr Schaffhausen passiert hatte, landete es um 6.15 Uhr glatt auf dem Werftgelände.**



Major Segrave

Tragischer Tod des Weltrekordfahrers Segrave.

Der englische Sportsmann Sir Henry Segrave, der den Geschwindigkeitsrekord für Automobile mit 373 Stundenkilometern hielt, ist bei einem Versuch, einen neuen Schnelligkeitsrekord für Motorboote aufzustellen, in Westengland tödlich verunglückt. Sein Rennboot „Miß England II" kenterte in höchster Fahrt; Segrave wurde ins Wasser geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 16. Juni.

Nur kein müßig Schmerzbehagen!
Nur kein weichlich Selbstverzeihn!
Kommen Grillen, die dich plagen,
Wiege sie mit Liedern ein!

Geibel.

Augsburg-Feiern in aller Welt.

Ueberall, wo es Evangelische gibt, die sich in ihrem Glauben auf das Augsburgische Bekenntnis stützen, werden in diesen Tagen Jubiläumsfeiern für den denkwürdigen 25. Juni 1530 gehalten, jenem Tage, an dem der Bekennermut weniger Fürsten und Städte vor Kaiser und Reich zukünftigen Geschlechtern die feste Grundlage ihres Glaubenslebens sicherte.

Auch die Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen veranstalten auf Anordnung des Evangelischen Konsistoriums am Mittwoch, dem 25. Juni, einen Festgottesdienst. Dieser Gottesdienst wird in allen Kirchen nach einer ebenfalls vom Evangelischen Konsistorium vorbereiteten einheitlichen liturgischen Ordnung gehalten werden.

Die Augen der ganzen Welt aber richten sich in diesen Tagen auf die alte Reichsstadt Augsburg, wo die alte Glanzzeit wieder aufzuleben scheint. Hier haben die Festlichkeiten bereits am zweiten Pfingstfeiertag eingesetzt. An diesem Tage ist zunächst die neue Konfessionskirche in einer Vorstadt von Augsburg eingeweiht worden. Die weiteren Veranstaltungen bringen außer den eigentlichen Jubiläumsfeierlichkeiten, bei denen die evangelischen Kirchen aller Länder vertreten sein werden, eine große Jugendtagung und einen umfassenden evangelischen Volkstag, der als Bekenntniskundgebung in der Oeffentlichkeit gewiß starken Eindruck machen wird. Nach den Jubiläumsfeierlichkeiten wird Augsburg noch so manche Konferenz und Tagung dieses Jahres bis weit in den Herbst hinein aufnehmen und gewiß auch das Ziel zahlreicher Fremdenbesucher sein, die vor allem die sehenswerte Renaissance-Ausstellung, das „goldene Augsburg", aufsuchen werden. pz.

Posener Gedenkbuch zur Jubelfeier des augsburgischen Bekenntnisses.

Ueberall in der evangelischen Christenheit wird in dieser Zeit die Erinnerung an jenen Augsburger Reichstag lebendig, während dessen am 25. Juni 1530 als gemeinsames Bekenntnis der evangelisch gesinnten deutschen Fürsten und Städte die Confessio Augustana dem Kaiser Karl V. übergeben und vor dem Reichstag öffentlich in deutscher und lateinischer Sprache verlesen wurde. Zahlreiche Schriften gelehrter Männer bezeugen dem evangelischen Kirchenvolke unserer Tage die zeitgeschichtliche Bedeutung und den unvergänglichen Wert dieses Bekenntnisses. Auch die unierte evangelische Kirche in Polen hat allen Anlaß, an dem Jubelgedächtnis dieses Bekenntnisses lebendigen Anteil zu nehmen, haben doch in drei Jahrhunderten die alten lutherischen Gemeinden unseres Landes sich auf dieses Bekenntnis gegründet und nach ihm sich als Gemeinden Augsburgischen Bekenntnisses bezeichnet. Dazu werden Festgottesdienste und besondere Feierstunden dienen, die am 25. Juni auf Anordnung der Kirchenbehörde überall veranstaltet werden sollen. Um aber über den Gedenktag hinaus eine bleibende Erinnerung an die Bedeutung des Augsburgischen Bekenntnisses auch für die evangelische Kirche in Polen zu schaffen, ist vom Landessynodalvorstande Superintendent D. Smend beauftragt worden, die Verhandlungen und Beschlüsse der Synoden und Konvente des Kirchenverbandes der Augsburgischen Konfession in Polen aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert zu sammeln und herauszugeben. Diese Verhandlungen geben als die einzigen kirchlichen Dokumente, welche die wechselvollen und schicksalsschweren Zeiten überdauert haben, ein fortlaufendes Bild von dem Bekenntnismut und der Glaubenstreue unserer Väter, denen kein Bemühen zu schwer und kein Opfer zu groß gewesen ist, wenn es galt, sich die Predigt des reinen Evangeliums zu sichern und bei der erkannten evangelischen Wahrheit zu bleiben. Manche Gemeinden werden darin die Nöte und Kämpfe ihrer Vorväter kennen lernen, und manchen Familien wird dadurch ein Ehrendenkmal errichtet werden in der Bezeugung der Verdienste, die sich die einstigen Glieder um die Kirche erworben haben. Die Synodalsammlung soll als 2. Band des Jahrbuches des Theologischen Seminars erscheinen, folgt also auf die „Gesammelten Aufsätze" von D. Adolf Schneider, die als erster Band erschienen sind. Bei dem großen Umfang der Sammlung ist es leider nicht möglich gewesen, das Buch bis zum Jubelfest fertigzustellen. Gewiß aber wird es auch nach seinem späteren Erscheinen seiner historischen Bedeutung wegen freundliche Aufnahme finden und die durch die Jubelfeier gegebenen Anregungen weiter vertiefen und dauernd bewahren helfen. pz.

Die Pflanzenwelt im Juni.

Die Pflanzenwelt tritt in den eigentlichen Blühmonat ein; überall ist die Erde wie bunt bemalt. Da weiß man schon nicht, wo man anfangen soll. Wir können nur einzelnes herausgreifen und im übrigen anregen, selbst einmal Blütenstudien in Wald und Feld zu machen. In den Anlagen bietet die Akazie gute Gelegenheit, die sogenannte Schmetterlingsblüte zu studieren. Man beachte, wie die Insekten diese besuchen, zum Honig dringen und von den hervortretenden Staubgefäßen bepudert werden. Allerhand Studien bietet auch die Sommerlinde, schon mit ihren „Milbenhäuschen" (Haarbüschel in den Aderwinkeln der Blätter), sowie verschiedene Gallen. Honigreichtum und starker Duft der Blüten zieht zahlreiche Insekten an. Nun blüht auch der Weinstock: die unscheinbare Blütenhülle wird von den sich spreizenden Staubfäden abgeworfen, aber die Blüten duften sehr stark. Im Garten hat auch der Rosenflor mit seinen zahlreichen Abarten begonnen. Sie stammen von der einfachen Hundsrose ab, die an Hecken blüht und auch schön ist in ihrer Einfachheit. Jetzt ist der Monat der Orchideen oder Knabenkräuter, von denen wir auf Wiesen usw. manche Arten haben. Der eigenartige Blütenbau verdient ein Studium. Hier sind z. B. die Blütenstaubkörner zu einem keulenförmigen Gebilde vereinigt; der Stiel hat ein Klebscheibchen, mit dem das Ganze sich an den Kopf des besuchenden Insekts haftet. Man beobachte es nur!

Der beste und billigste Sport.

In dem Bestreben, „zur Natur zurückzukehren", hat man sich in neuerer Zeit auch dem „Gehsport" wieder zugewendet. Das ist sicher auch der vernünftigste Sport. Man hat keine Anschaffungs- sowie Reparaturkosten, wie bei den Fahrrädern, Automobilen oder gar Luftschiffen, man kann sich überall hinbewegen und braucht sich nicht an die Fahrstraßen und ausgetretenen Wege zu halten, man hat einen ganz anderen herrlichen Genuß bei dem Wandern von Ort zu Ort inmitten immer sich verändernder landschaftlicher Szenerien, man lernt unterwegs die Natur in ihren kleinsten Teilen kennen: Vöglein und Insekten, Blumen aller Art, dazu die Menschen, klein und groß, die hunderterlei interessanten Formen der menschlichen Behausungen und der abseits gelegenen Dörfer — kurz, es ist wirklich etwas Schönes um das Wandern, um den Gehsport. Der gehässigste Ehrgeiz, es anderen zuvorzutun, Hals und Beine zu riskieren, alles das fällt ebenfalls fort, und dabei — welche gute, ausgezeichnete Wirkung hat das systematische Gehen für die Gesundheit! Der Blutumlauf wird energisch angeregt, die Muskeln werden angestrengt, der Stoffwechsel gefördert, der Körper abgehärtet, das Gemüt erheitert, man huldigt der Mäßigkeit, und todmüde begibt man sich in einen gesunden, traumlosen Schlaf. Möchten doch recht viele an ihren freien Sonntagen, in ihren Ferien dem neuen Gehsport huldigen!

Der Kampf gegen die Motten beginnt

In den Sommermonaten macht jeder Hausfrau die Bedrohung der Teppiche, Vorhänge, Polstermöbel, Decken und Kleidungsstücke durch Motten große Sorgen. So klein das Insekt ist, so gewaltig ist der Verlust, den es in seiner Gesamtheit von Jahr zu Jahr dem Volksvermögen zufügt. Je genauer die Hausfrau über die Lebens- und Angriffsart dieser unersättlichen Schädlinge Bescheid weiß, desto erfolgreicher wird sie den Abwehrkampf führen können.

Die Motte selbst fügt den Möbeln und Kleidungsstücken überhaupt keinen Schaden zu. Da ihr Saugrüssel verkümmert ist, kann sie auch nicht die kleinste Nahrung zu sich nehmen. Sie lebt ausschließlich von den Nährstoffen, die sie in ihrer vorausgegangenen Daseinsform als gefräßige Raupe oder Larve vor ihrer Verpuppung in sich aufgespeichert hat. Die Raupen fast aller Schmetterlingsarten sind Pflanzenfresser, nur die Kleidermotten leben in ihrem Larvenstadium von tierischen Stoffen, d. h. von Wolle, Federn und Pelzhaaren. Darum lassen sie alle Kleidungsstücke und sonstige Textilwaren aus Baumwolle ungeschoren. Es gibt drei Arten von Hausmottenfaltern: die Kleidermotte, die Pelzmotte und die Tapetenmotte. Die Kleidermotte ist die häufigste. Sie gelangt von einer Wohnung in die andere dadurch, daß sie entweder als Falterweibchen über kleine Strecken dahinfliegt, um einen geeigneten Platz zur Ablage der Eier zu suchen, oder daß sie als Faltermännchen auf der Suche nach einem unbefruchteten Weibchen ist. Zur Ablage der Eier kommen ausschließlich ein Stoff aus Wolle, ein Pelz oder eine Boa aus Federn in Betracht. Ein einziges Weibchen legt bis zu zweihundert Eier, aus denen nach zwei bis drei Wochen die Räupchen kriechen. Diese spinnen sich aus den Wollfasern der Stoffe sackförmige Röhrchen, die sie zur Ruhe und zum Schutz aufsuchen. Diese Röhrchen sind mit dem bloßen Auge leicht zu erkennen und müssen ausgerupft werden.

Wichtig ist, zu wissen, daß die Eier lose in die Stoffe hineingelegt, nicht festgeklebt werden. Daraus ergibt sich das einfachste Mittel der Bekämpfung: jede Hausfrau, die alle Teppiche, Kleidungsstücke und Decken aus Wolle häufig ausklopft, ausbürstet und lüftet, tut alles, um den Motten die Fortpflanzung unmöglich zu machen. Der Motte ist jeder Luftzug verhaßt, und die Eier fallen beim Ausklopfen und Bürsten aus dem Stoffe heraus.



Die Aushebung des indischen „Kriegsrats".

Der Augenblick der Besetzung des Kongreßhauses durch die Polizei.

Das Kongreßhaus in Bombay, wo der „Kriegsrat" der indischen Unabhängigen über die Fortführung der Aktion Gandhis beriet, wurde, wie kürzlich berichtet, plötzlich von der Polizei besetzt. Der Präsident des Rates Nariman sowie eine Reihe namhafter indischer Führer wurden verhaftet.

Die Bromberger Holländereien.

Von **Paul Dobbermann.**

Während des alten polnischen Reiches gab es zwei deutsche Siedlungswellen. Die erste fällt in das 13.—14. Jahrhundert, die zweite in das 16. und 17. Der zweite Siedlungsstrom begann um 1600, gerade zu einer Zeit, als die Reste der ersten Einwanderung fast ganz im Polentum verschwunden waren. Die Stadt Bromberg ist eine Gründung der ersten Periode. Es ist in Erinnerung, daß am 19. April 1346 von dem polnischen Könige Kasimir die Urkunde ausgestellt wurde, in der den beiden Deutschen Johann Kesselhut und Konrad der Aufbau der Stadt erlaubt und übertragen wurde. Das Siedlungswerk des großen Kasimir wurde in seinem dauernden kulturellen Erfolge bald gestört durch die nationale Bekämpfung der Ansiedler des 15. und 16. Jahrhunderts, die schon mit der Thronbesteigung Wladislaus Jagiellos am 18. Februar 1506 begann. Auch Bromberg hatte stark gelitten, hatte aber dann noch einen starken Eigencharakter.

Das Blut der deutschen Siedlung, das das untergegangene deutsche Kulturelement wieder auffrischen sollte, wurde in der Hauptsache von Holländern geliefert. Man spricht von dieser Siedlung deshalb auch als von der Holländersiedlung. Die Holländer kamen nun durchaus nicht alle aus Holland. Die Holländer hatten vielmehr schon in Preußen Zwischenstationen gemacht. Dorthin waren sie vor den Verfolgungen Karls V., die er über seine Erblande, die Niederlande, ergehen ließ, um ihres neuen Lutherglaubens oder um ihres Menonitentums willen geflüchtet. Preußisch-Holland, das 1527 entstand, ist die bekannte Stadt, die damals außer den Dorfsiedlungen in Preußen aufblühte. Die Leute, die nun nach Polen kamen, waren schon nicht mehr reine Holländer, denn erstens waren sie schon mit preußischem Blute Verbindungen eingegangen und zweitens schlossen sich den Holländern auch ihre Preußen an. Die niedergegangene polnische Volkswirtschaft erkannte sofort die Bedeutung der holländischen Urbarmacher und man suchte sie hereinzuziehen. Neben den Adligen und Großgrundbesitzern beteiligten sich an der Werbung diesmal auch die Städte. Den Anfang machte Danzig, das damals unter polnischer Oberhoheit stand. Dann kamen Thorn und Bromberg.

Im Jahre 1593 erfolgte die erste urkundlich nachweisbare Ansiedlung von Holländern in Przylubie a. d. Weichsel. Dann wirbt 1596 der Bromberger Starost Johann Koszielecz mit Zustimmung des polnischen Königs Sigismund III. Holländer zur Besiedlung des linken Weichselufers zwischen Schulitz und der Brahemündung. Am 3. Mai 1596 gab der König dem Starosten die Genehmigung zur Verpachtung des sumpfigen Landes an der Weichselniederung an die Holländer Richard Hase, Wilhelm Harzwurm, Stephan Milde, Abram Hinrichsen, Konrad von Winterville und Bartel Opermann. Diese Familien sollten in der öden Feldmark Lak (Lonk) wohnen. Die Pacht galt zunächst auf 25 Jahre. Pro Jahr hatten sie 25 Groschen pro Hufe an den Starosten zu zahlen, der davon ¼ an die Königliche Kasse abzuführen hatte. So wurde in der Wildnis Lonk der Grund für das blühende Dorf Langenau gelegt.

Acht Jahre später, 1604, entstanden in der Nachbarschaft Flötenau, Otteraue und Steindorf. Dann entstand das Schulitzer Stadt- und Schloß-Hauland und nördlich der Brahemündung Deutsch-Fordon (damals Newen-Fordon) und 40 Jahre später, 1643, kam das verödete Dorf Palsch am linken Weichselufer unter die Kultur der Holländer.

Die üblichen Ausführungen über traute Blockhäuser, die blühenden Wiesen und wogenden Getreidefelder, die aus der Wildnis entstanden, können hier erspart bleiben. Sprechender als schwärmerische Schilderungen sind Zahlen, zumal Einkommenszahlen. Der Starost von Bromberg zog als Grundherr einen jährlichen Reinzins von zirka 40 000 Gulden ein für Landstriche, die früher gar nichts einbrachten. Davon bekam der König 1000 Gulden, so daß es nicht wundernimmt, wenn er sich sehr gnädig ausspricht und die Zustimmung zu weiteren Ansiedlungen gern in Aussicht stellt. Das Geschäft ist für die Machthaber ein doppeltes: ein augenblickliches Geldgeschäft und ein Geschäft der Agrarkultur auf weite Sicht. Wenn es dann später noch gelang, die freien Bauern in die Leibeigenschaft der Grundherren zu zwingen, so ging die Rechnung glatt auf. Den Holländerdörfern der Bromberger Starostei gelang es, bei den Leibeigenmachungsbestrebungen, die nachher einsetzten, noch verhältnismäßig gut wegzukommen, was sonst nicht immer glückte. Wenn Langenau überhaupt keinen Frondienst zu leisten brauchte, so war das für damalige Verhältnisse etwas fast Unerhörtes. Flötenau hatte im Jahre 1772 nur vier Frondiensttage zu leisten. Palsch aber siebenundzwanzig. Diese alten Niederdeutschen konnten sich so verhältnismäßig gut durchsetzen, weil es einen festen Grundsatz für sie gab, der in den Akten immer wiederkehrt: Einer für alle und alle für einen.

Unter Künstlern.

Lustige Anekdoten.

Begas ging mit einem Bildhauer in einem Parke spazieren. Die freien Rasenflächen waren mit einem niederen Zaun umgeben. „Geschmacklos, dieser Zaun!" schalt der Bildhauer, „die Leute fallen nur drüber!"

Begas wehrte ab: „Aber nein, der Zaun ist nur für die Leute da, die gern Statuen auf den Rasen stellen möchten."

*

Ein Schulfreund erzählte Max Liebermann, er sei Direktor eines Museums geworden. Liebermann, der den Mann kannte und wußte, daß er nicht allzuviel von Kunst verstand, fragte ihn bissig: „Was haste denn da zu tun? Mußte die ollen Griechen aus de Vitrinen nehmen und abstauben?"

*

Heinrich Zille war in die Akademie aufgenommen worden. Man hielt ihm eine große Rede und sagte ihm auch, daß er als jüngstes Akademiemitglied gewisse traditionelle Pflichten gegenüber den Aelteren zu erfüllen habe. Da fragte Zille: „Da muß ick nu woll for die Herrn Meester zum Frihstick det Bier holen, wat?"

*

Renoir sprach mit einem Maler. Der sagte. „Ich möchte einmal einen Mann malen können, der sechs Gänge diniert hat, ziemlich satt ist, aber immer noch Appetit hat, der nicht mehr essen kann aber gern noch weiteressen möchte. Diesen Gesichtsausdruck dieses Fressers richtig malen zu können, das ist mein großes Ziel!"

„Nun" — erwiderte Renoir, der damals schon ziemlich bejahrt war — „Ich wünschte, ich könnte einmal eine weiße Serviette malen!"

*

Ein junger Kunstkritiker hatte Slevogt schlecht besprochen. Einmal ist Slevogt in einer Gesellschaft, wo eben dieser Kunstkritiker über Tanz spricht. Nach einer Weile meint Slevogt: „Na, wissen Sie, von Tanz verstehen Sie auch nichts!"

*

Der Karikaturist Olaf Gulbransson wurde einmal gefragt, wie er den Ausgang eines Prozesses darstellen würde, also Kläger und Beklagten.

„Das ist ganz einfach!" meinte Gulbransson: „Den einen stelle ich im Hemde hin und den anderen nackt!"

*

Lovis Corinth hatte ein Atelier. Er wohnte aber wo anders. Im Hause, wo sich dieses Atelier befand, wohnte ein Maler, der gerade Mode war, hatte aber sein Atelier wo anders.

Die beiden Maler begegneten sich fast jeden Tag. Corinth ging die Treppe hinauf, während der Maler die Treppe hinunterschritt.

Eines Tages sprach der Maler den jungen Corinth wohlwollend an. „Na, ich kenne Sie jetzt allmählich, wir treffen einander ja täglich."

Corinth nickte: „Stimmt, ich komme herauf und Sie kommen herunter!"

Zur Abwehr dienen ferner chemische Präparate, wie Naphthalin und Kampfer, die sich aber nicht besonders bewährt haben. Neuerdings hat man begonnen, schon beim Färben der Fäden und Gewebe durch die Verwendung eines mottengiftigen Farbstoffes, „Eulan“ genannt, mit der Mottenbekämpfung zu beginnen. Derart gefärbte Stoffe kommen als „mottenecht“ auf den Markt und werden von keiner Larve angegriffen. Zusammenfassend geht hervor: Klopfer und Bürste sind bei der Mottenbekämpfung nicht zu entbehren.

✕ **Die Proklamierung des neuen Schützenkönigs der Posener Schützengilde** fand gestern im Schützenhause im Schilling mit den üblichen Feierlichkeiten statt. Diese Würde hatte der Industrielle und Gutsbesitzer Kazimierz Przybyła erworben; erster Ritter wurde der Ziegeleibesitzer Marjan Frankiewicz, zweiter Ritter der Fleischermeister Kazimierz Wereszczako.

✕ **Ein Obstwein- und Fruchtsaft-Verband in Posen** wurde am 13. d. Mts. in den Büroräumen der Firma Hartwig Kantorowicz Następca unter dem Vorsitz des Herrn H. Makowski, Kruschwitz, gegründet. Aus dem Bericht und der Diskussion konnte man schließen, daß die Gründung eines solchen Verbandes sehr notwendig war, da die Produktion von Obstweinen und Fruchtsäften allein in unserer Wojewodschaft die Zahl von 2 500 000 Litern erreicht. Der Zusammenschluß dieser Branche in einen Verband war durchaus notwendig, was am besten die Teilnehmerzahl — es waren 23 Firmen vertreten — beweist. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Kontrowicz als Vorsitzender, Lehmann und O. Zeidler-Wollstein als stellvertretende Vorsitzende, Dr. Skowroński als Geschäftsführer. Als Revisoren wurden die Herren Pluciński, Stern und J. Wawrzyniak bestellt. Das Sekretariat ist täglich bis 4 Uhr nachmittags in Poznań, Grochowe Łąki 6, tätig. Fernspr. 2206.

✕ **Posener Bachverein.** Die letzten Chorproben vor den Sommerferien finden hier in Posen am Dienstag, 17. und 24. d. Mts., statt. Sie beginnen erst um 20½ Uhr. Die Proben gelten der Vorbereitung auf Heinrich von Herzogenbergs „Erntefeier“. Das Werk soll durch die vereinigten Bachvereine von Gnesen, Lissa und Posen am 1. November (Allerheiligen) in der Bromberger Pfarrkirche aufgeführt werden, am 2. November Sonntag) in der Posener Kreuzkirche. Mitsingen darf nur, wer die Chorproben, auch die jetzigen Vorproben, regelmäßig besucht.

✕ **Einfuhr von Reglementierungswaren.** Die Vereinigung der polnischen Kaufleute weist darauf hin, daß der endgültige Termin für die Entgegennahme der Gesuche um Einfuhr von Reglementierungswaren für das dritte Jahresviertel 1930 mit morgen, Dienstag, 17. d. Mts., abläuft. Nach dem 17. Juni werden keinerlei Gesuche mehr berücksichtigt.

pz. **Ehenot und Kirche.** Die mit der Ehe zusammenhängenden Probleme und Schwierigkeiten der Gegenwart haben auch weite Kreise unseres Gebietes nicht unberührt gelassen. Auch die Kirche ist ernstlich bemüht, bei der Lösung der Ehefragen helfend mitzuwirken. In Erkenntnis der großen Bedeutung dieser Mitarbeit ist den diesjährigen Kreissynoden unseres Gebietes ein entsprechendes Thema vom Evangelischen Konsistorium gestellt worden: „Was kann geschehen, um die der christlichen Ehe in der Gegenwart drohenden Gefahren abzuwehren und ihre Führung auf dem Grunde des Evangeliums zu sichern?“ Die Pfarrkonvente haben im Jubiläumsjahr des Augsburgischen Bekenntnisses folgendes Thema für die diesjährigen Konventsverhandlungen erhalten: „Die Confessi Augustana als Bekenntnisgrundlage unseres Amtes“.

✕ **Keine neue Preiserhöhung für Spiritus.** Wie polnische Blätter melden, beruhen die Gerüchte von einer abermaligen Erhöhung der Preise für Spirituosen auf Unwahrheit. Maßgebende Kreise melden, daß das Spiritusmonopol für die nächste Zeit keine Preiserhöhungen vorgesehen hat.

✕ **Vom Wetter.** Die drückende Hitze der letzten Tage hielt auch am gestrigen Sonntag bis zum Nachmittag an. Vermutlich infolge von Gewittern, die in anderen Gegenden herniedergegangen waren, trat mit Anbruch des Abends ein deutlich fühlbarer Temperatursturz ein. Aus Berlin wurden abends 15 Grad Wärme gemeldet. Heut, Montag, früh waren in Posen bei lebhaften Winden 17 Grad Wärme.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Dienstag, 17. 6., 3,39 Uhr und 20,23 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Montag, — 0,17 Meter, gegen — 0,16 Meter am Sonntag und — 0,07 Meter am Sonntag früh.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 14.—21. Juni. wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“. ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37, Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. — Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Maleckiego 26. — Jersitz: Apteka pod Gwiazdą, ul. Kraszewskiego 12. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm für Dienstag, 17. Juni:** 7 bis 7.15: Gymnastik. 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse und des Schlachthofes. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.55 bis 17.05: Bildfunk. 17.05 bis 17.25: Radiotechnische Plauderei. 17.25 bis 17.45: Französischer Kursus. 17.45 bis 18.45: Konzert. 18.45 bis 19: Beiprogramm — Verschiedenes. 19 bis 19.30: Musikalisches Zwischenspiel. 19.30 bis 19.50: Vortrag. 19.50 bis 22.45: Uebertragung aus der Warschauer Oper. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22.45 bis 23: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 23 bis 24: Tanzmusik aus der Esplanade.

✕ **Programm des Deutschlandsenders für Dienstag, 17. Juni, Königswusterhausen:** 12: Schallplatten. 15: Tanzturnen für Kinder. 15.45: Frauenstunde. 16: Gespräch. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Vorlesung aus Knut Hamsuns „Viktoria“. 17.55: Vortrag „Wie entsteht Glas?“ 18.20: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Vortrag „Das niederländische Gesellschaftsbild“. 19.30: Vortrag „Die französische und englische Jugend“. 20: Alte Instrumente. 20.30: Aus dem Lunapark Breslau: Volkstümliches Konzert. 22.20: Politische Zeitungsschau.

Abschied von Ławica.

Im Zeichen der Favoritensiege — Lipowicz dreifacher Sieger. — Am Sonntag keine Platzwetten. — Leśkowa gewinnt das Große Military — Ich suche meinen Besitzer.

jr. Die diesjährige Frühjahrssaison in Lawica ist trocken geblieben. Damit wurde die Tradition der sonst häufigen Regengüsse an Renntagen durchbrochen, und der Besuch kann deshalb auch über alles Lob erhaben genannt werden. Wenn nur die städtischen Körperschaften ein wenig mehr Unterstützungsfreudigkeit zeigen wollten! Die wirklich prompt erfolgte Gestellung von Sprengwagen, womit einem allgemeinen hygienischen und sanitären Wunsche willfahren wurde, machen es nicht allein. Andererseits muß sich aber der Rennverein darum bemühen, das dann, wenn die nötigen kommunalpolitischen Voraussetzungen gegeben sind, das Aufgebot der Pferde ein größeres ist, damit dem Totalisator, der schon mehr umsetzen konnte, ein weiterer Betätigungsmehr umsetzen konnte, ein weiteres Betätigungsfeld zu Gebote steht. Als Ganzes betrachtet, ist die Saison gut gelungen.

Der 6. Tag.

1. Rennen (Hindernisrennen über 4000 Meter). Tippel, Demetra und Arlan treten die lange Reise an. Demetra ist Favorit und gewinnt mit 2 Längen ohne Mühe. Tot.: 14 : 10.

2. Rennen (Hürdenrennen über 2800 Meter). Gini und Intryga werden gesattelt. Intryga wird von Oberleutnant Bieńkowski gut geritten, muß sich aber doch vor Gini beugen. Tot.: 12 : 10.

3. Rennen (Flachrennen über 1600 Meter). Bambus (unter Lipowicz) aus dem Stall des Grafen Mielżyński sorgt für den dritten Favoritensieg des Tages. 2. Brown Lady, 3. Burza. Tot.: 11 : 10.

4. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter). Ein interessantes Rennen. Sierota führt das Feld, zu dem noch Jurgis, Aida II und Korea gehören. In der Mulde bricht Sierota aus, und Jurgis hat freie Bahn. Aida II zieht an der ausbrechenden Korea vorbei, aber an der letzten Hürde ereilt sie dasselbe Geschick, so daß sie schließlich doch den Kürzeren zieht. Lipowicz feiert auf Jurgis, der sonst wenig vertrauenerweckend war, seinen zweiten Sieg. Sierota wurde von Pomernacki nach Hause geführt. Tot.: 24 : 10; 15 : 10 und 19 : 10.

5. Rennen (Flachrennen über 1800 Meter). Nelke, Mnich und Rama, die beim Start den Reiter Józefiak abwirft und einige Nachwetten verursacht. Erst nach einigen Fehlstarts geht es los. Mnich gewinnt unter Lipowicz nach hartem Kampf mit einer Länge vor Nelke. Tot.: 13 : 10.

6. Rennen (Hindernisrennen über 3200 Meter). Czekolada fiel ihrem eigenen Tempo, von dem Neo Filon mitgerissen wurde, zum Opfer. Wildgraf unter Oberl. Rościszewski macht auf der Anhöhe einen unwiderstehlichen Vorstoß und gewinnt mit einem Vorsprung von 6 Längen, vom Publikum mit lauten Bravorufen begrüßt.

Die Schlußrennen.

Es ist nur zu bedauern, daß am Schlußtage der sog. französische Totalisator nicht ein einziges Mal in Tätigkeit trat, zumal die Rennen bei größerer Beteiligung manch fette Quote abgeworfen hätten. So aber brachte nur das Anfangs-Rennen eine Quote, wie man sie gern hört und nimmt.

1. Rennen (Hindernisrennen über 4000 Meter). Fricandeau, Demetra und Karrara, zu der man unter Lipiński nicht das rechte Vertrauen hat. Distanz und Wetter tun das übrige, aber sie gewinnt mit 3 Längen vor Demetra. Tot.: 43 : 10.

2. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter). Blitzmädel II (Züchter Graf K. Bniński) hat Zupan zum Gegner, der im Aufgalopp besser gefällt und das Rennen mit einer Länge gewinnt. Tot.: 14 : 10.

3. Rennen (**Großes Hindernisrennen** über 4200 Meter, Preis 6000 zł, Bes. aktive Offiziere). Too Good, Horodenka und Leśkowa zeigen sich im Führring. Leśkowa läßt sich von Horodenka in scharfem Tempo führen, um dann in der „Bergzone“ Anschluß zu gewinnen und das Ziel als von der Musik mit einem Tusch gefeierter Sieger verhalten zu passieren. Hauptmann Antropow erhielt eine wertvolle Denkmünze. Tot.: 18 : 10.

4. Rennen (**Lotterierennen** über 1600 Meter). Mikroskop, Blues und Bambus; Graf Mielżyński stellt hier zwei Pferde. Tucholka auf Bambus wird etwas geheimnisvoll von Mikroskop geschlagen, dem das traditionelle Plakat „Ich suche meinen Besitzer“ als Siegessattel aufgelegt wird, mit welchem er unter die Zuschauermengen wandert. Ein kleines Mädchen zieht dann die Nummer 849, und der Gewinner erzielt bei der „Auktion“ 800 zł. Tot.: 10 : 10.

5. Rennen (Flachrennen über 1800 Meter). Biankall gewinnt vor Gazimur und Zwillingsschwester. Tot.: 13 : 10.

6. Rennen (Hürdenrennen über 2400 Meter). Czekan siegt über Korea, die einen fabelhaften Endspurt zeigt. 3. Flirt Ersatz. Tot.: 12 : 10.

7. Rennen (Hindernisrennen über 3200 Meter). Ein schöner Schluß, obwohl nur zwei Pferde laufen: Ale Baba und St. Bronchit. Letzterer ringt in nervenpeitschendem Endkampf seinen führenden Gegner nieder.

Nun folgen am 22., 25. und 29. Juni Pferderennen in Ciechocinek, worauf dann am 29. Juni die für 13 Tage berechnete Sommersaison in Bromberg beginnt. In Ławica sehen wir uns am 31. August.

Polen — Oesterreich 3 : 1 (2 : 0).

Das in Krakau ausgetragene Länderspiel zwischen Polen und Oesterreich um den Mitropapokal der Amateure gewann die polnische Mannschaft 3 : 1. Bis zur Pause legten sie in der 11. Minute durch Reyman und in der 22. Minute durch Kossok zwei Tore vor.

In der 33. Minute verwirkt Martyna einen Strafstoß, der an die Latte geht. In der zweiten Halbzeit macht sich infolge der Hitze eine Ermüdung beider Mannschaften bemerkbar. Die Oesterreicher sind jetzt mehr am Ball und geben Fontowicz Arbeit. Drei Minuten vor Schluß schießt Balcer aus 4 Metern das dritte Tor. Gleich darauf erzielt Tahlhammer für Oesterreich das Ehrentor. Ein von den Oesterreichern nach einem Eckstoß erzieltes Tor wird wegen überschrittener Zeit nicht mehr gegeben.

Polen führt nun in der Tabelle mit 7 Punkten vor Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei, die noch gleichziehen kann, wenn sie gegen Ungarn und Polen gewinnt. Es entscheidet dann das bessere Torverhältnis.

Polen—Ungarn 3 : 2.

Das Tennisturnier zwischen Polen und Ungarn gewannen die Polen 3 : 2. Nach den beiden Siegen am Freitag wurden am Sonnabend die Brüder Stolarow in ausgeglichenem Kampfe von Ashner und Leiner 6 : 3, 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4 geschlagen. Am dritten Tage siegte der polnische Meister Maks Stolarow leicht über Ashner 6 : 2, 6 : 3, 6 : 3; Warmiński aber wurde von Takacs in einem Fünfsatzkampf, nachdem er die beiden ersten Sätze an sich gebracht hatte, 10 : 12, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2 besiegt. Der Schaukampf Takacs—Tłoczyński brachte das Resultat 6 : 3, 3 : 6.

Neue polnische Rekorde.

Bei den internationalen leichtathletischen Wettkämpfen in Warschau sind neue polnische Höchstleistungen erzielt worden. Am ersten Tage schlug Petkiewicz im 1500-Meter-Lauf vor Kusociński und dem Finnen Yokuvirta in der Zeit 3 : 57,2 den polnischen Rekord, den auch Kusociński drücken konnte. Im Stabhochsprung gelang es Adamczak, seinen Rekord um 4 Zentimeter auf 3,68 Meter zu verbessern. 2. Majtkowski („Sokół“-Bromberg) 3,60 Meter. 3. Zakrzewski („A. Z. S.“-Posen) 3,50 Meter. Den 5000-Meter-Lauf gewann Kusociński in der neuen Rekordzeit 14 : 59,4 vor Yokuvirta und Koscyak.

*

Das Warschauer Derby (Preis 75 000 zł) gewann bei einer Beteiligung von 13 Pferden Bejrut vor Grand Chukle und Iridion. Tot.: 40 : 10; 22 : 10, 22 : 10 und 25 : 10.

*

Hertha-Berlin meisterfreudig.

Im Halbfinale um die deutsche Verbandsmeisterschaft wurde F. C.-Nürnberg von der Berliner „Hertha“ 6 : 3 geschlagen. Holstein-Kiel—Dresdner S. C. 2 : 0. Hertha hat nun alle Aussicht, Meister zu werden.

*

W. A. C. (Wien) schlug eine kombinierte Mannschaft von „A. K. S.“ und „Ruch“ 5 : 3 (5 : 1).

*

Die Städtespiele in Polen hatten folgende Ergebnisse: Warschau—Lodz 2 : 1. Der umstrittene Pokal geht damit in den Besitz Warschaus über. Krakau—Lodz 5 : 1, Krakau—Lemberg 2 : 2.

Zeitschriftenschau.

Kosmos Handweiser der Naturfreunde ist eine überaus reichhaltige und empfehlenswerte Zeitschrift, die mit Erfolg bemüht bleibt, naturwissenschaftliche Kenntnisse, wie sie heute jeder braucht, durch lebendige Berichterstattung und anschauliche Bilder in weiteste Kreise zu tragen. Der erstaunlich niedrige Bezugspreis von nur 2.— Rm. im Vierteljahr, für den außer den Handweiserheften noch ein Buch geliefert wird, wirbt der Zeitschrift von selbst immer neue Freunde. Im Juniheft des 25. Jahrgangs berichtet Dr. Dr. Gerhard Venzmer Neues über hautreizende Pflanzen, z. B. Primeln, Nieswurz u. a. Besonderes Interesse wird der Aufsatz von Prof. O. Baschin „Der weiße Kontinent des eisigen Südens“ finden, in dem über die Südpolarforschung berichtet wird. Paul Spatz erzählt „Wie und wo ich das sagenhafte Saharakrokodil fand“, Dr. Knut Rasmussen, der hervorragende Kenner des Nordpolargebiets, schreibt über die Kunst der Eskimos. Sein Aufsatz ist ebenso wie alle übrigen der Zeitschrift reich illustriert. Kirchenbau und Erdachse, seltsame Gebirgsformen im tropischen Brasilien, Lebertran und Vitamingehalt, Gibt es eine Vergiftungsgefahr durch Zahnpastentuben?, sind einige weitere Themen der vielseitigen Monatsschrift (Franckh'sche Verlagsahndlung, Stuttgart).

Weltstimmen, die schönsten Weltbücher in Umrissen, beschäftigen sich im Juniheft mit Mahatma Gandhi. Eine tiefschürfende Betrachtung widmet J. E. Poritzky dem Genie von Theodore Dreiser. Ueber Chamberlains Grundlagen des 19. Jahrhunderts spricht Rudolf Paulsen, Oesterreichische Köpfe zeichnet Helene Tuschak, zwei Erlebnisbücher aus dem Herzen des deutschen Industriegebiets charakterisiert E. G. Erich Lorenz in dem Aufsatz „Zwischen Bergarbeitern, Zechentürmen, Müllbergen und Fußballplätzen“. Schon diese Auswahl zeigt die Vielseitigkeit der Zeitschrift, die die Literatur aller Zeiten und Völker lebendig macht. Musterhaft ist die einzigartige Illustrierung. (**Monatlich ein Heft für 90 Pfg., Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.**)

Unser Schiff, die Zeitschrift der Jugend (Franckh'sche Verlagshandlung, Stutigart), vierteljährlich sechs Hefte für 1,80 Rm., ist ein Führer, wie ihn Eltern und Erzieher für ihre Jugend sich nicht besser wünschen können. Die Herausgeber wissen durch immer neue Themen das Interesse und den Lerneifer der Jugend zu fesseln: „Von Europa nach Amerika ist es weiter als umgekehrt“. „Wir lernen Jiu-Jitsu kennen“. „Welchen Weg macht das Licht?“ „Wellenlänge und Kilo-Hertz“. Alle diese Aufsätze sind in plastisch-drastischer Weise illustriert. Daneben fehlt auch nicht eine Indianergeschichte „Der rote Sturm“ von Fritz Steuben. Es ist eine Erzählung aus den ersten Indianerkriegen, alten Quellen nacherzählt. Und auch nicht Scherz und Witz, Briefmarkengeschichten, Bastelaufgaben, Sport.

Das Juniheft des Ostland befaßt sich zunächst mit der Frage der „Staatssouveränität“ und „Minderheitenvertäge“; Arpad Török schreibt darüber, indem er an seinen frühern Beitrag im letzten Dezemberheft sowie an die daraus in „Nation und Staat“ (III, 4) entstandene Diskussion anknüpft und neue Gedanken zum Gegenstand entwickelt. Dr. Richard Csaki spricht über seine persönlichen Eindrücke vom deutschen Raume „Im Bakonyerwalde“; aus eigener Anschauung heraus wächst hier ein überaus aktuelles Problem plastisch zu Tage. Einen vollständigen Ueberblick über die „Kulturleistungen der Sudetendeutschen“ bietet Dr. Hermann Fabini-Außig. Dr. Schreiber-Hermannstadt würdigt in einer Arbeit „Gestalter der Politik Europas“. Dr. Fritz Kleins neues Werk: „13 Männer regieren Europa“ und vermittelt Textproben daraus. Alfred Klöß-Luzoich veröffentlicht seine Dorfstudie „Der Ruinenbauer“. Die Abteilung „Rundschau“, „Bücherschau“ und „Empfehlenswerte Bücher für die Auslanddeutschen“ sind auch in diesem Heft vertreten. Das nächste Heft erscheint als Doppelnummer Mitte Juli. „Ostland“ ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch den Ostland-Verlag in Hermannstadt-Sibiu.

Neues aus Paul Kellers „Bergstadt“. Das Juniheft dieser vorzüglich geleiteten vielseitigen Familienzeitschrift (Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1. Monatl. 1,50 Rm.) steht wieder auf einer beachtlichen Höhe. Geist und Gemüt des Lesers kommen hier gleicherweise auf ihre Kosten; mit Liebe wird die gute alte deutsche Art gepflegt, aber auch das Neue findet Aufnahme und Förderung, soweit es wertvoll und zukunftskräftig ist. In dem neuen Heft wird Bruno Hanns Witteks Roman „Die Heimkehr des Andreas Loschner“ fesselnd weitergeführt. Von den zahlreichen sonstigen erzählenden Beiträgen des Heftes nennen wir: „Rühr di net!“ Eine Leibl-Erinnerung von Fritz Müller-Partenkirchen. — „Es gingen zwei Jäger wohl auf die Pirsch.“ Eine heitere Geschichte von Adam Karillion. — „Zu Befehl!“ Von Felix Nabor. — „Der Puppenspieler.“ Von Anna Marie Sieber. — Von den durchweg ausgezeichnet illustrierten Bilderbeiträgen verdienen an erster Stelle Prof. Hanns Fechners Lebenserinnerungen hervorgehoben zu werden, in denen der blinde Meister anläßlich seines 70. Geburtstages in seiner behaglichen, humordurchsonnten Art von seinem Leben und den Schicksalen seiner Bilder erzählt, von denen die schönsten in guten Wiedergaben den Beitrag begleiten. Von „Norddeutschen Gängen und Höfen“ plaudert Wera Gehrig, während H. Heine die ergreifende Schönheit des Pacher-Altars von St. Wolfgang schildert und A. Flechtner-Lobach in ihrem Aufsatz „Bergwildnis und Bergkultur“ hundert Jahre aus dem Touristenleben des Riesengebirges vor unseren Augen lebendig werden läßt. Besonderes Interesse verdient in unserer Zeit der Rationalisierung der Arbeit die Abhandlung „Körper und Arbeit“ von Prof. Dr. E. Atzler, dem Direktor des Kaiser-Wilhelm Instituts für Arbeitsphysiologie in Dortmund-Münster. Noch vielerlei ließe sich aus dem reichen Inhalt des Heftes nennen, doch der Raum reicht dazu nicht aus. Kurz sei nur noch auf den „Bunten Bogen“ mit seinen unterhaltsamen Anekdoten und Kurzbeiträgen hingewiesen und auf die prächtige Ausstattung des Heftes mit ein- und mehrfarbigen Kunstblättern. Freude, Kurzweil, Spannung und Belehrung — wer sie in schöner Form und in der rechten Mischung geboten haben will, der greife zu Paul Kellers illustrierter Monatsschrift „Die Bergstadt“.

21. Ziehung der polnischen Staatslotterie

2. Ziehung. — 1. Tag.

(Ohne Gewähr.)

10 000 Zloty fielen auf die Nr. 16 855;

5000 Zloty fielen auf die Nr. 89 358;

2000 Zloty fielen auf die Nummern 108 394 und 140 054.

Der deutsch-polnische Warenaustausch im 1. Quartal 1930.

Erhebliche Verminderung der deutschen Maschinenlieferungen.

Ueber den deutsch-polnischen Warenverkehr im ersten Vierteljahr 1930 liegen nunmehr ausführliche statistische Daten vor. Es ergibt sich daraus, dass von dem Rückgang der deutschen Einfuhr nach Polen, der im Zusammenhang mit dem allgemeinen Einfuhrrückgang, aber unter Aufrechterhaltung des vorjährigen Anteils Deutschlands an der polnischen Gesamteinfuhr (26,8 Prozent) erfolgte, die einzelnen Warengruppen in ganz verschiedenem Masse betroffen worden sind. Besonders stark ist der Einfuhrrückgang bei Maschinen und Apparaten, Textilien (Materalien und Textilwaren), Lebensmitteln und Tierprodukten. An der Spitze der deutschen Ausfuhr nach Polen stehen jetzt Chemikalien, während Maschinen an die zweite Stelle gerückt sind. Im einzelnen stellte sich die polnische Einfuhr aus Deutschland nach den Hauptwarengruppen wie folgt (in Millionen Złoty):

	1. Quartal 1930	1. Quartal 1929
insgesamt	159,2	212,4
darunter:		
Chemikalien aller Art	28,4	35,8
Maschinen und Apparate	23,3	40,2
Metalle und -Erzeugnisse	17,3	19,4
Textilien (Material u. Produkte)	15,2	23,9
Erze	14,0	14,7
Elektrobedarf	11,1	12,4
Lebensmittel	7,9	13,7
Papier und -Erzeugnisse	7,2	9,3
Tierprodukte (Häute usw.)	6,9	10,2

An der Steigerung der polnischen Ausfuhr nach Deutschland um 15,6 Millionen Złoty (von 157,8 Mill. Złoty im ersten Vierteljahr 1929 auf 173,4 Mill. Złoty im Januar/März d. Js.) sind in erster Linie Lebensmittel, Holz und Tierprodukte (Häute usw.) und in geringerem Masse Chemikalien beteiligt, während Metalle und Metallerzeugnisse, Textilien, sowie Pflanzen und Sämereien einen Rückgang aufweisen. Nach Hauptwarengruppen gliederte sich Polens Ausfuhr nach Deutschland folgendermassen (in Millionen Złoty):

	1. Quartal 1930	1. Quartal 1929
insgesamt	173,4	157,8
darunter:		
Lebensmittel	58,7	44,9
Holz	45,1	39,0
Metall und -Erzeugnisse	19,5	26,8
Chemikalien aller Art	10,9	10,3
Tierprodukte (Häute usw.)	10,3	7,2
Pflanzen und Sämereien	9,5	9,8
Textilien (Material u. Produkte)	6,1	7,9

Wieder eine Betriebseinstellung.

Wreschen, 16. Juni. Die Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Franz Jaworski stellt am 1. Juli ihren Betrieb ein. Das Unternehmen bestand 30 Jahre und war rühmlichst bekannt durch die Fabrikation der Wreschener Pflüge.

Polen und die Genfer Arbeitskonferenz.

⊙ **Die Warschauer Industrie- und Handelskammer hat sich gemäss einem Beschluss des Verbandes der Industrie- und Handelskammern in einer an die Regierung gerichteten Denkschrift gegen den Beitritt Polens zu der vom Internationalen Arbeitsamt angeregten Vereinbarung über die Verkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau Stellung genommen.** Es wird geltend gemacht, dass die in Aussicht genommene Verkürzung der Arbeitszeit auf 7½ Stunden einen Rückgang der Kohlenförderung um 15 Prozent im Dabrowaer Revier, um 13 Prozent im ostoberschlesischen Revier und 8 Prozent im Krakauer Revier verursachen und eine Steigerung der Gestehungskosten der Kohle um entsprechend 18 — 16 — 9 Prozent zur Folge haben würde. Im Ergebnis würden die Wettbewerbsmöglichkeiten der polnischen Kohle vor allem gegenüber England, dem Hauptkonkurrenten auf dem Kohlenmarkt, schwer beeinträchtigt werden. Im Sinne dieser Ausführungen werden, der „Gazeta Handlowa" zufolge, die Arbeitgeberdelegierten zur Genfer Arbeitskonferenz, der frühere Minister Sokal und der frühere Vizeminister Dolezal, sich gegen jegliche Herabsetzung der Arbeitszeit aussprechen. Demgegenüber werden die Regierungsdelegierten, der frühere Minister Szydlowsky und Ing. Sagailo, ihre Stellungnahme zur Frage der Arbeitszeitkürzung von der gleichzeitigen Regelung der Frage der Urlaube im Kohlenbergbau, die in Polen mit 12—15 Tagen länger seien als in den Konkurrenzländern, sowie der Arbeitszeit bei Uebertagarbeiten im Kohlenbergbau abhängig machen. Die Arbeitnehmerdelegierten, der Sejmdelegierte Stańczyk und der Senator Grajek, werden unter allen Umständen für die Verkürzung der Arbeitszeit eintreten.

Schwierige Kassenlage des Arbeitslosenversicherungsfonds.

Der „Robotnik" bespricht in zwei Aufsätzen das Problem der Arbeitslosigkeit in Polen und bringt hierbei interessantes Zahlenmaterial über den gegenwärtigen Stand der Arbeitslosigkeit und die Kassenlage des Arbeitslosenversicherungsfonds.

Dem „Robotnik" zufolge hat die Zahl der versicherungsberechtigten Arbeiter in den letzten Jahren wie folgt zugenommen: 1925: 573 300, 1926: 624 671, 1927: 774 331, 1928: 1 004 666, 1929: 1 075 000. Die grosse Zunahme wird daraus erklärt, dass die Bestimmungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes früher nur zum Teil von den industriellen Betrieben befolgt wurden. Die Zahl der versicherungsberechtigten Arbeitslosen betrug nach dem Ausweis des Hauptamtes der Arbeitslosenversicherung am 30. April 291 261 Personen. Hinzu kamen nach der Schätzung des „Robotnik" noch weit über 100 000 Arbeitslose, die in den Zweigbetrieben (mit 1 bis 4 Arbeitern) beschäftigt waren und die der Versicherungspflicht nicht unterliegen. So überstieg die tatsächliche Zahl der Arbeitslosen die Zahl 400 000, von denen jedoch nicht einmal die Hälfte (175 000) die Arbeitslosenunterstützung erhielt.

Die Einnahmen des Arbeitslosenfonds, die sich zu einem Drittel aus Beiträgen der versicherten Arbeitnehmer, zu zwei Drittel aus Beiträgen der Arbeitgeber zusammensetzen, betrugen in den letzten drei Jahren: 1927: 41,2 Mill. Złoty, 1928: 50,3 Mill. Złoty, 1929: 47,0 Mill. Złoty. Die Zuschüsse des Staates betrugen auf Grund des Gesetzes über die Arbeitslosenversicherung bis zu 50 Prozent der von den Arbeitnehmern und Arbeitgebern geleisteten Beträge. Für die Unterstützung Arbeitsloser wurden verausgabt: 1927: 16,1 Mill. Złoty, 1928: 20,7 Mill. Złoty, 1929: 49,0 Millionen Złoty.

Diese bis auf das Jahr 1929 als sehr günstig anzusprechende finanzielle Entwicklung hat 1930 eine jähe Unterbrechung erfahren. Statt der vom Hauptamt der Arbeitslosenversicherung für die ersten fünf Monate des Jahres veranschlagten Ausgaben von 16 Millionen Złoty sind in der Zeit vom 1. Januar bis zum 10. Mai d. Js. tatsächlich bereits 54.5 Millionen Złoty verausgabt worden. Angesichts dieser Notlage fordert der „Robotnik" von der Regierung sofortige Hilfsmassnahmen, vor allem die Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten für diejenigen, welche keinen Anspruch mehr auf die Arbeitslosenunterstützung haben.

Die Befürchtungen des „Robotnik" dürften in der Tat berechtigt sein. Die Ausgaben des Arbeitslosenversicherungsfonds in den ersten vier Monaten übersteigen bereits die für das ganze Jahr zu erwartenden Einnahmen aus den Beiträgen der Arbeitgeber und -nehmer. Im Staatshaushalt sind für das Budgetjahr 1930/31 Zuschüsse zur Arbeitslosenversicherung in einer Höhe von nur 33 Millionen Złoty vorgesehen. Da der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Polen im laufenden Jahre nur sehr langsam vor sich geht, so wird das Hauptamt der Arbeitslosenversicherung voraussichtlich bald gezwungen sein, die Ersparnisse aus den fünf Jahren zu verausgaben und dann erhöhte Zuschüsse des Staates in Anspruch zu nehmen.

Der verlustbringende Zuckerexport.

Erhöhung der Inlandspreise beantragt.

Die Zuckerindustrie bemüht sich gegenwärtig bei der Regierung um die Genehmigung, die inländischen Zuckerpreise zu erhöhen. Die Notwendigkeit einer Erhöhung der Inlandspreise wird durch die schweren Verluste begründet, die die Zuckerindustrie beim Verkauf von Zucker nach dem Auslande infolge des Rückganges der Zuckerpreise auf dem Weltmarkt erleidet. Für das laufende Zuckerjahr wird die Zuckerausfuhr auf rund 575 000 t (53 Prozent der Gesamtproduktion) geschätzt, wobei der Verkaufspreis durchschnittlich 30 zł je dz ab Werk beträgt. In der Kampagne 1928/29 sind rund 290 000 t (43 Prozent der Gesamtproduktion) bei einem durchschnittlichen Weltmarktpreis von 45 zł je dz ausgeführt worden.

Die Arbeitslosigkeit.

In der Woche vom 24. bis 31. Mai ist die Gesamtzahl der registrierten Arbeitslosen in Polen um 11 882 auf 228 331 zurückgegangen. Die Abnahme der Arbeitslosenzahl dauerte somit im ungefähr gleichen Tempo wie in den Vorwochen an. Im Laufe des Mai (3. bis 31. Mai) ist die Arbeitslosenzahl um 45 986 zurückgegangen, während im Mai v. Js. (5. Mai bis 1. Juni) der Rückgang nur 17 076 betragen hatte. Der schnellere Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem Jahr geht allerdings bei einem Stande vor sich, der fast um 100 Prozent über dem Vorjahrsstand liegt. So betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Polen am 1. Juni 1929 122 771. Kennzeichnend für die Gestaltung der Lage in den einzelnen Industriezweigen ist, dass der Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahre uneinheitlich erfolgt. So wird in der Wojewodschaft Schlesien im Zusammenhang mit dem ungewöhnlichen Tiefstand in der Arbeit der ostoberschlesischen Metallindustrie in den letzten zwei Wochen eine Zunahme der Arbeitslosigkeit um zusammen rund 400 auf 34 038 am 3. Juni verzeichnet. Hier beträgt die Arbeitslosenzahl fast das Dreifache des Standes am 1. Juni v. Js. (12 142 Personen).

√ **Devey für engere Zusammenarbeit der osteuropäischen Staaten.** Der Finanzberater Charles Devey hat anlässlich eines Aufenthaltes in Helsingfors dortigen Pressevertretern ein Interview gewährt, in welchem er auf die unbedingte Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit der osteuropäischen Staaten auf wirtschaftlichem Gebiet hinwies. Für die Zusammenschlussbewegung nennt Devey nachstehende Länder: Polen, Finnland, Lettland, Litauen, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien. Als erste Etappe dieser Bestrebungen schlägt Devey die Gründung eines Bundes vor, welcher den Weg zur wirtschaftlichen Annäherung ebnen würde. (Erweiterte Donauföderation unter Einbeziehung der Oststaaten — jedoch ohne Deutschland! — die Red.).

√ **Vor neuen Anleiheverhandlungen.** Noch im Laufe des Juni soll der Vertreter einer der grössten Finanzorganisationen der Welt, der „Guaranty Trust Company New York", Ralph Dawson, in Warschau eintreffen. Sein Aufenthalt in Warschau wird mit der Anknüpfung von Anleiheverhandlungen in Zusammenhang gebracht. Nebenbei sei bemerkt, dass in der Verwaltung der genannten Gesellschaft auch Harriman vertreten ist.

Ausserdem haben Vertreter der amerikanischen Firma Forgen Foundation Corporation ihre Ankunft in Lodz angesagt, um die Möglichkeit einer Investierung amerikanischen Kapitals im Lodzer Kanalisationsbau nachzuprüfen.

Die Firma interessiert sich auch für die Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten in anderen polnischen Städten.

√ **Der Fiskus zahlt die amerikanischen Schulden ab.** Die Bank Polski hat in diesen Tagen auf Veranlassung des Finanzministeriums die volle halbjährliche Rate für den Zinsendienst und die Amortisation der konsolidierten Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten Nordamerikas in Höhe von 3 137 400 Dollar, d. s. 27 980 000 zł gezahlt. Während der fünf vorhergehenden Jahre (1925—29) hat Polen auf Grund einer besonderen Vereinbarung mit diesem Gläubiger nur geringe Beträge darauf zu leisten gehabt. Erst mit dieser Rate ist Polen in die normale Schuldenabtragung eingetreten.

Steigerung der Flachsausfuhr. Die Flachsausfuhr zeigt in letzter Zeit eine günstigere Gestaltung, und namentlich in Südpolen haben sich die Aussichten der Ausfuhr nicht unwesentlich verbessert. So wurden im April grössere Partien nach Deutschland und der Tschechoslowakei exportiert und gleichzeitig lässt sich eine Befestigung der Preisbildung beobachten. Diesen beginnenden Konjunkturumschwung führen die polnischen Fachkreise darauf zurück, dass kürzlich in Riga ein Flachsspeicher verbrannte, in welchem 10 000 t sowjetrussischer Flächse eingelagert waren.

Viel ungünstiger entwickelt sich die Ausfuhr an Hanferzeugnissen und namentlich an Hanfstricken usw. trat im April ein Exportrückgang auf 7430.5 kg ein. Die Ursache dieser Ausfuhrsenkung ist in erster Linie auf das Nichtvorhandensein von Handelsverträgen, insbesondere mit Deutschland und der Türkei, zurückzuführen.

⊙ **Dollarkredit für die Lokomotivindustrie.** Im Zusammenhang mit den vom amerikanischen Finanzberater Devey während seiner letzten Amerika-Reise eingeleiteten Verhandlungen über die Gewährung von amerikanischen Krediten für die polnische Lokomotivindustrie ist dieser Tage der amerikanische Ingenieur Wallace Clark als Vertreter der Baldwin Locomotive Works in Polen eingetroffen, um den Stand der polnischen Lokomotiv- und Waggonindustrie kennen zu lernen.

⊙ **Weitere Verschlechterung der Lage im Lodzer Industriegebiet.** Nach den Mitteilungen des Verbandes der Textilindustrie beschäftigten die dem Verbande angehörigen Baumwollfabriken im Lodzer Industriebezirk in der Woche vom 28. Mai bis 4. Juni 50 234 Arbeiter gegenüber 50 233 in der Vorwoche und die Fabriken der Wollindustrie 12 866 Arbeiter (in der Vorwoche 13 179). Die in den letzten Wochen in Erscheinung getretene, wenn auch langsame Zunahme der Belegschaften ist somit wieder zum Stillstand gekommen bzw. von einem Rückgang der Beschäftigung abgelöst worden. Die Betriebe der Grossindustrie weisen auch wieder eine Zunahme der Kurzarbeit auf, indem die Zahl der volle sechs Tage arbeitenden Fabriken wieder abgenommen hat. Von den Lodzer Appreturen und Färbereien waren in der Woche vom 18. bis 24. Mai 9 Firmen mit etwa zwei Drittel der Gesamtbelegschaft die volle Woche hindurch beschäftigt. Im Zusammenhang mit der ungünstigen Konjunkturlage und dem Beginn der Urlaubszeit werden für die nächsten Wochen ein weiterer Rückgang der Beschäftigung und die vorübergehende Stillegung zahlreicher Fabriken der Lodzer Textilindustrie erwartet.

√ Die amtlich registrierten Staatsschulden Polens beliefen sich am 1. Januar 1930 auf 4 211 530 680 zł (d. s. 472 205 694 Dollar nach dem Kurs 1 Dollar = 8.90 zł), wovon auf die innere Verschuldung 520 736 306 zł (darunter verzinsliche Anleihen 495 574 497 zł und zinslose Anleihen 25 161 809) und auf die Auslandsschulden 3 690 794 374 zł entfallen. In der letzten Summe sind folgende Posten enthalten: Anleihen: 1 168 742 939 zł; Schulden an andere Staaten: 2 153 204 430 zł; Nachkriegs-Liquidationsschulden: 325 186 205 zł; Schulden an Bankinstitute: 43 660 800 zł.

Märkte.

Getreide. Posen, 16. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	39.50—40.50
Roggen	14.75—15.25
Mahlgerste	18.00—19.00
Braugerste	20.00—22.00
Hafer	16.50—17.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	26.25
Weizenmehl (65%)	60.50—64.50
Weizenkleie	11.50—12.50
Roggenkleie	9.00—10.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	30.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00

Gesamttendenz: ruhig; weisser Einheitshafer über Notiz.

Getreide. Danzig, 14. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen 23.50, Pommereller Roggen 10.45, Kongressroggen 10, Braugerste 12—13.25, Futtergerste 11—11.50, Hafer 10.50—12.30, Roggenkleie 9, Weizenkleie 10.50. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 1, Roggen 1, Gerste 8, Hafer 6, Hülsenfrüchte 5.

Produktenbericht. Berlin, 16. Juni. Das Geschäft am Produktenmarkt kam heute nur ziemlich schleppend in Gang. Im Augenblick beanspruchen die Wetternachrichten aus dem Reiche das Hauptinteresse, da weiterhin Befürchtungen wegen Ernteschäden durch Trockenheit gehegt werden. Die Auswirkung dieser Erwägungen zeigte sich in der Hauptsache am Roggen- und Hafermarkte. Die Provinz ist mit Angebot mit Roggen neuer Ernte beträchtlich zurückhaltender geworden und fordert im allgemeinen auch 2—3 Mark höhere Preise, die aber nur schwer durchzuholen sind. Weizen alter Ernte ist eher etwas reichlicher angeboten, andererseits besteht jedoch kaum nennenswertes Kaufinteresse. Für Neuweizen lauten die Forderungen wenig verändert, es besteht jedoch auch nur geringe Nachfrage, da das Mehlgeschäft keine Anregung zu bieten vermag. Roggen alter Ernte ist nicht mehr so stark angeboten, die Stützungskäufe halten auf unverändertes Preisniveau an. Am Lieferungsmarkt erfuhren die alten Preise eine Abschwächung um eine Mark, Roggen lag dagegen um eine halbe bis eine Mark fester, ebenso erhielt sich die Festigkeit für Hafer, und war im Hinblick auf die ungünstigen Wasserbedingungen und auf Befürchtung für die neue Ernte. Mehl bei unveränderten Preisen in sehr ruhigem Geschäft. Gerste ziemlich still.

Berlin, 14. Juni. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Roggen 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 167—182, Hafer 146—160, Weizenmehl 34.25—42.50, Roggenmehl 21.10 bis 24.25, Weizenkleie 7.75—8.25, Roggenkleie 7.75—8. Viktoriaerbsen 24—29, kleine Speiseerbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15.50—17, Wicken 19—21.50, blaue Lupinen 16—17.50, gelbe Lupinen 21.25—23.50, Rapskuchen 10.60—11.60, Leinkuchen 15.75—16.25, Soya-Schrot 12—13, Kartoffelflocken 13—13.40. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. **Weizen: Juli 302—303, September 262—262.50 und Geld, Oktober 263 und Geld.** Roggen: Juli 171—172, September 175.50, Oktober 176 bis 177. Hafer: Juli 158—160, September 162—163.25.

Butter. Berlin, 14. Juni. Preise ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 127, 2. Qualität 117, abfallende Qualität 101. Tendenz: befestigt.

Deutsche Viehmärkte der Woche. Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche war in der etzten Woche gegenüber der Vorwoche auf fast allen Märkten und in allen Gattungen niedriger. Der Handel verlief teils langsam, teils mittelmässig. Ein lebhaftes Geschäft kam nur ganz vereinzelt zustande, da die warme Witterung die Kauflust ungünstig beeinflusst. Rinder notierten teils unverändert bzw. zogen etwas an, vereinzelt eine Kleinigkeit niedriger, Kälber erzielten teils letzte Preise, teils etwas niedriger, vereinzelt höher, Schafe notierten auf den meisten Märkten unverändert, vereinzelt eine Kleinigkeit höher, Schweine zogen teils etwas an bzw. notierten unverändert, wurden aber auf den meisten Märkten um einige Pfennige je Pfund billiger. Auf den nachstehenden Märkten notierten für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennigen:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Berlin	25—63	50—82	35—68	53—64
Breslau	22—54	58—80	35—60	50—60
Danzig*)	18—41	25—55	42—44	48—63
Hamburg	17—61	40—80	15—65	48—64
Magdeburg	27—58	50—87	30—58	48—63
Stettin	18—55	35—71	30—62	47—62

*) Für 50 kg Lebendgewicht in Danziger Gulden.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	16. 6.	14. 6.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.75G	54.25G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	43.50G	—
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	17.50 +	17.50G
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	16. 6.	14. 6.		16. 6.	14. 6.
Bank Polski	170.00B	168.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	30.00G	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	61.00G
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	22.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	51.00G	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	68.00G	—
Cukr Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Gródek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage, B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse.

Danzig, 14. Juni. Reichsmarknoten 122.85, Dollarnoten 5.14, Złotynoten 57.75, Scheck London 25.01.

Am Devisenmarkt lagen heute Reichsmarknoten bei 122.70—123, Dollarnoten bei 5.13½—14½, Złotynoten bei 57.68—82 und Auszahlung Warschau bei 57,65—80

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Juni. Der erste Vormittagsverkehr der neuen Woche lag geschäftslos, doch glaubte man, trotz der herrschenden Zurückhaltung, mit einer behaupteten Börseneröffnung rechnen zu können. Das Hauptmoment bildete auch heute wieder die Unsicherheit der politischen Lage, zumal das Deckungsprogramm der Regierung in der heute zu eröffnenden Sitzungsperiode des Reichstages zu erwarten sind. Meldungen von weiteren Arbeiterentlassungen bei Krupp und den Vereinigten Stahlwerken verstimmten am Montanmarkt. Da auch aus dem Ausland schwache Börsen gemeldet wurden, fehlten Anregungen aus dieser Richtung. Vorliegende günstige Momente, wie die Unterzeichnung der Young-Anleihe in den meisten beteiligten Ländern, die Beratungen über eine evtl. internationale Diskontsenkung in Basel und endlich das Anwachsen des Ausfuhrüberschusses in der Haupthandelsbilanz für Mai auf 265.5 Millionen traten heute fast völlig in den Hintergrund. Obwohl zu den ersten Kursen wenig Material herauskam, traten bei der Enge der Märkte Rückgänge von 1—2% ein. Darüber hinaus verloren Spritwerte 7¼ Prozent, Polyphon 3 Prozent, Buderus 2⅜ Prozent, Hansa Lloyd je 2 Prozent. Ferner fielen einige Elektrowerte durch Rückgänge bis zu 2 Prozent auf, während Kaliwerte im allgemeinen 2½—3 Prozent, Salz Detfurt sogar 5 Prozent verloren. Nur ganz vereinzelt bemerkte man kleine Besserungen, so gewannen Eisenbahnverkehrsmittel 1¾ Prozent und Braubank 1 Proz. Durch widerstandsfähige Haltung fielen vor allem Schwachstromwerte auf, Deutsche Telephon und Kabel wurden im Verlaufe 5 Prozent über den Sonnabendschlusskurs zur Notiz gebracht. Nach den ersten Kursen traten auf Deckungen der Spekulation an den Hauptmärkten zunächst Erholungen bis zu 1 Prozent ein, Salz Detfurt besserten sich um 2 Prozent. Später kam wieder stärker Ware heraus, die Besserungen gingen verloren, darüber büsste die Mehrzahl der Werte 1—1½ Prozent gegen den Anfang ein. Deutsche Linoleum lagen 2½ Prozent, Svenska 3 Mark schwächer. Anleihen schwächer, Ausländer ruhig und nicht ganz einheitlich, Mexikaner fester, Pfandbriefe meist schwächer. Reichsschuldbuchforderungen nachgebend. Devisen eher fester, Pfunde, Spanien, Buenos und Rio etwas schwächer. Geld unverändert leicht, Tagesgeld 3—5, Monatsgeld 4¾—6, Warenwechsel ca. 4 Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	16. 6.	14. 6.		16. 6.	14. 6.
Dt. R.-Bahn	94.50	69.62	Goldschmidt	—	59.50
A.G.f.Verkehr	94.25	—	Hbg. Elk.-Wk.	—	—
Hamb. Amer.	108.75	109.87	Harpen. Bgw.	122.50	124.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	93.62	100.00
Hansa	145.00	—	Holzmann	—	—
Nordd. Lloyd	108.25	110.12	Ilse Bgbau.	—	—
Al.Dt.Kr.Anst.	114.87	116.87	Kali. Asch.	111.00	—
Barmer Bank	125.50	122.50	Klöcknerw.	100.00	100.12
Berl.Hls.-Ges.	169.25	169.25	Köln-Neuess.	97.25	98.00
Com.u.Pr.-Bk.	147.50	148.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	222.00	224.00	Mannesmann	98.12	98.50
Deutsch.Bank	138.50	139.00	Mansf. Bergb.	68.00	69.60
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	116.75
Dresdner Bk.	139.50	140.00	Nat. Auto-Fb.	17.25	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	305.00	308.00	Oschl. Koksw	102.75	102.62
A. E. G.	—	158.00	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	—	185.25	Ostwerke	253.00	255.00
Berl. Msch.-F.	—	—	Phönix Bgbau	81.12	81.50
Buderus	72.25	74.50	Rh. Braunkoh.	217.50	220.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	145.00	146.00
Charl. Wasser	100.12	—	Rh. Stahlwk.	116.12	116.25
Conti Caoutch.	170.12	172.00	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	35.62	36.00	Rütgerswerke	63.50	64.00
Dessauer Gas	154.62	155.00	Salzdetfurth	—	383.50
Dt. Erdöl-Ges.	92.75	64.50	Schl. Elek.-W.	—	180.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	141.00	173.62
Dynam. Nobel	—	—	Siem. & Halske	236.50	238.00
El. Lief.-Ges.	—	148.50	Tietz, Leonh	153.50	—
El. Licht u.Kr.	157.50	158.50	Transradio	—	118.62
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	164.00	165.00	Ver. Stahlw.	91.50	90.75
Felten u.Guill.	116.12	118.25	Westeregeln	213.00	216.50
Gelsenk.Bgw	134.50	135.00	Zellst. Waldh.	161.00	162.50
Ges. f. el. Unt.	153.75	154.75	Otavi	47.00	48.25

	16. 6.	14. 6.
Ablös.-Schuld 1-60 000	57.10	57.50
Ablös.-Schuld 60-90 000	57.10	57.50
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.87	8.90

Industrieaktien.

	16. 6.	14. 6.		16. 6.	14. 6.
Accumulatoi.	157.00	—	Laurahütte	40.50	41.20
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	—	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	106.50	105.00	Nordd. Wolle.	86.00	86.00
Berger, Tiefb.	—	322.00	Pöge, Eltr.-W.	18.00	—
Dt. Kabelwk.	78.25	78.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	—	108.00
Dt. Eisenhd.	73.00	-	Sarotti	—	114.00
Feldmühle	160.25	162.50	Schl.Bgb.u.Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	14.50	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	—	223.00
Körting, Georg.	—	—	Stollb. Zink.	88.50	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	16. 6. Geld	16. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief
Buenos Aires	1,554	1.558	1,556	1.560
Bukarest	—	—	2,491	2.495
Canada	—	—	4.187	4,195
Japan	—	—	2,068	2.072
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.342	20.382	20.345	20.385
New York	4.1875	4.1955	4.187	4.195
Rio de Janeiro	—	—	0.473	0.475
Uruguay	—	—	3,656	3.664
Amsterdam	168.38	168.72	168,34	168.68
Athen	—	—	5.43	5.44
Brüssel	58.39	58.51	58.395	58.515
Danzig	—	—	81.33	81.49
Helsingfors	—	—	10.54	10.56
Italien	21.94	21.98	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.406	7.420
Kopenhagen	112.06	112.28	112.04	112.26
Lissabon	—	—	18.80	18.84
Oslo	112.03	112.25	112.04	112.26
Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag	—	—	12.42	12.44
Schweiz	—	—	81.12	81.28
Sofia	—	—	3,035	3.041
Spanien	—	—	49.60	49.70
Stockholm	112.45	112.67	112.41	112.63
Talinn	—	—	111.41	111.63
Budapest	—	—	73.205	73.345
Kairo	—	—	20.86	20.90
Wien	—	—	59.08	59.20
Reykjawik 100 Kronen	—	—	91.91	92.09
Riga	—	—	80.74	80.90
Kaunas (Kowno)	—	—	41.86	41.94
Warschau	—	—	46.875	47.075

Ostdevisen. Berlin, 14. Juni. Riga 80.74—80.90, Kowno 41.86—41.94, Warschau 46.875—47.075, Helsingfors 10.54—10.56, Talinn 111.41—111.63, Kattowitz 46.875—47.075.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Wojewodschaft Posen.

Brandstiftung durch einen Landstreicher.

† Witkowo, 15. Juni.

In der Nacht zum vergangenen Sonnabend entstand auf dem Gehöft des Landwirts Wiśniewski in Mierzewo ein großes Feuer, das die massive Scheune und den Viehstall zerstörte. W. beherbergte in seiner Scheune einen Landstreicher, der ihn weckte und ausrief: „Es brennt!“, worauf er spurlos verschwand. Dieser ist sicher der Brandstifter. Obwohl mehrere Spritzen erschienen, gelang es nicht, des Feuers Herr zu werden, da der Hofbrunnen bald leer war. Erst als die Spritze von Grünhof eintraf und das Wasser mit ihrer 90 Meter langen Schlauchleitung einem Teiche entnahm, gelang es, das stark gefährdete Wohnhaus zu retten.

Die feindlichen Brüder.

k. Lissa, 16. Juni.

In den letzten Monaten hat im Lissaer Magistrat ein Parteikampf von ungewöhnlicher Stärke eingesetzt. Der erste „Sieg“, den die B. B.-Gruppe für sich buchte, war die Amtsenthebung des ersten Bürgermeisters Kowalski. — Daß der B. B.-Gruppe jedes Mittel gelegen kommt, dem Magistrat eins auszuwischen, bezeugt die Sonnabend-Verhandlung vor dem hiesigen Kreisgericht, die sich um die Veröffentlichung einer — Stadtverordneten-Tagesordnung drehte. Im „Głos Leszczyński“ erschien vor einiger Zeit die bewußte Tagesordnung, in welcher u. a. folgender Punkt vermerkt war: „Disziplinarsache Łakomy“. Łakomy, Lissaer Stadtsekretär, fühlte sich durch diesen durchaus statthaften Vermerk „beleidigt“ und strengte gegen den Stadtverordnetenvorsteher Herr Nowakowski Klage an. Das Gericht sollte entscheiden, ob derartige Disziplinarsachen veröffentlicht werden dürfen. Die Klage wurde, wie nicht anders zu erwarten, zurückgewiesen. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Eitel Freude herrscht nunmehr im Lager der bürgermeisterfreundlichen Partei. Łakomy, Stadtsekretär von Lissa und Sekretär der B. B.-Gruppe, aber muß noch die Kosten des Gerichtsverfahrens tragen.

† **Słupce**, 15. Juni. Die Not. Händler kaufen hier bereits von der zu erwartenden Ernte Getreide auf und zahlen für den Zentner 4,50 Złoty. (!)

+ **Ostrowo**, 16. Juni. Eine Lebensmüde. Am letzten Freitag hat die 36jährige Eisenbahnerfrau Magdalene Pudzicka freiwillig ihrem Leben ein Ende bereitet. Bei der Eisenbahnkreuzung der Posen — Kreuzburg — Kalischer Bahn warf sie sich mutwillig vor die Räder eines heranbrausenden Güterzuges. Der Lebensmüden wurde der Körper völlig zerstückelt. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Unglückliche litt seit Jahren an einem unheilbaren schweren Nervenleiden und hatte bereits früher selbstmörderische Pläne gehabt. — Diebstahl. Unbekannte Täter drangen in die Wohnung des Dentisten Leon Ryklewitz, Bahnhofstraße 21, ein und stahlen 280 Złoty Bargeld sowie einen Revolver im Werte von 70 Złoty. — Blinder Passagier. Dieser Tage entdeckten Eisenbahnbeamte beim Kontrollieren eines Personenwagens unter demselben einen gewissen Tadeus Kaniecki, der bereits eine lange abenteuerliche Reise ohne Fahrkarte von Krakau aus hinter sich hatte. K. wurde in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Neue Straße. Um der Wohnungsnot zu steuern, hat der Magistrat mit dem Erweiterungsbau einer neuen Straße, die von der Breslauerstraße an der nördlichen Seite des städtischen Parkes nach dem neuangelegten Stadion führen wird, begonnen. Das hierzu benötigte Gelände wird von der Parkfläche genommen. — Konfirmation. Am vergangenen Sonntag fand in der evangelischen Kirche die Einsegung von 6 Mädchen und 5 Knaben durch den hiesigen Ortsgeistlichen Herrn Pastor Rutz unter großer Anteilnahme der Gemeinde statt. In der Vorkriegszeit wurden alljährlich in unserem Kirchspiel weit über hundert Kinder konfirmiert. Durch die Umwälzung und den stattgefundenen Deutschenpogrom ist unsere Kirchengemeinde außerordentlich stark zusammengeschmolzen, nimmt aber in den letzten Jahren an Zahl langsam zu.

+ **Adelnau**, 16. Juni. Feuer. In Garki brannten das Wohnhaus des Landwirts Johann Kurzawski und die Gebäude des Landwirts Johann Waldek vollständig nieder. Der verursachte Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Aus dem Posener Gerichtssaal.

Raubüberfall im Kreise Samter gesühnt

Schwere Zuchthausstrafen für drei Banditen.

—b. In der Nacht vom 3. zum 4. April d. J. drangen drei maskierte und mit Revolvern bewaffnete Banditen in das Haus des 67 Jahre alten Bauern Bzdzoch in Pokawie, Kreis Samter, ein und forderten die Herausgabe des Geldes. Der Bauer ließ sich jedoch nicht einschüchtern und stellte sich den Banditen in den Weg, indes die Töchter durch ein Fenster auf den Hof sprangen, um Hilfe vom Nachbarhofe herbeizuholen Kurz darauf kam auch der 21jähr. Sohn Bzdzochs nichts mehr auszurichten hatten, zogen sie sich unter ständigem Feuern zurück, wobei der alte Bauer schwer verletzt wurde. Draußen warfen sie die Waffen von sich und ergriffen eiligst die Flucht. Als die Polizei erschien, war von den Banditen keine Spur mehr zu finden, doch bereits am nächsten Tage saßen drei Kerle hinter Schloß und Riegel. Ein vierter Teilnehmer konnte bis heute nicht aufgefunden werden.

Am Sonnabend fand nun gegen die beiden Brüder Edward und Andrzej Talarek und Kaczmarek des Strafverfahren statt. Die beiden Talarek stehen finster, anscheinend ohne irgendwelche Reue zu empfinden, in der Anklagebank, während Kaczmarek ständig weint. Wie aus den Akten ersichtlich ist, sind die beiden Talareks bereits wegen Raubüberfalles vorbestraft. Etwa 4 Stunden währt die Verhandlung. Eine ganze Reihe Zeugen wird vernommen, deren Aussagen jedoch nichts Neues ergeben. Der Staatsanwalt beantragt für Edward 2½ Jahre, für Andrzej 2 Jahre und für Kaczmarek zwanzig Monate Gefängnis. Der Verteidiger bittet für K. um Freispruch. Das Gericht geht in seinem Urteil jedoch weit über die Forderungen des Staatsanwalts hinaus und verurteilt den ersten Angeklagten zu fünf Jahren, den zweiten zu vier und Kaczmarek zu drei Jahren Zuchthaus.

Schmeling stammt aus Pommerellen.

Verwandte des neuen Boxerweltmeisters wohnen noch heute in Dirschau.

Schon seit einiger Zeit erhält sich in der Stadt Dirschau, so schreibt das „Pommereller Tagebl.“, hartnäckig das Gerücht, daß die Vorfahren des jetzigen Box-Weltmeisters aller Gewichtsklassen, Max Schmeling, in Dirschau ansässig waren. Wohl auch aus diesem Grunde war das Interesse für den Ausgang des Weltmeisterschaftskampfes in unserer Stadt besonders lebhaft. Es ist uns jetzt gelungen, eine klare Bestätigung dieses Gerüchts zu erlangen. Aus der Lebensgeschichte Max Schmelings, die unter dem Titel „Ich und meine Kämpfe“ demnächst im Verlag Grethlein u. Co. in Leipzig erscheinen wird, ist in Filmzeitschriften ein Abschnitt „Besuch bei Lubitsch“ veröffentlicht worden. Während seines Besuches in Hollywood erzählte Schmeling bei dem deutschen Filmschauspieler Ernst Lubitsch einiges aus seinem Leben. Er sagte hier, daß sein Großvater väterlicherseits Malermeister in Dirschau war.

Wie wir weiter erfahren, verließ Max Schmelings Vater schon im jugendlichen Alter Dirschau und ergriff den Seemannsberuf. Schließlich wurde er Steuermann bei der Hapag (Hamburg-Amerika-Linie). Seine Familie wohnte in Klein-Lukow bei Pasewalk, wo Max Schmeling auch am 28. September 1905 geboren wurde. Neun Monate nach Maxens Geburt siedelte die Familie nach Hamburg über. Mit 15 Jahren trat Max in die kaufmännische Lehre. Er war so auch zwei Jahre tätig, bis er schließlich genug von der Büroarbeit bekam und durch Deutschland zu wandern begann.

Seine Laufbahn als Boxer begann in Düsseldorf, wo ihn ein Artist namens Klein entdeckte. Mit dem Boxen ging es nicht gleich los, vielmehr wurde Max zunächst als Artist, als ein kommender Breitbart ausgebildet. Neun Monate lang hat er allerhand Kunststücke vorgeführt, Nägel und Ketten durchbissen, ein Auto über sich fahren lassen und was es an ähnlichen Vorführungen noch gibt. Er trat in den Sportklub Colonia“ als Amateurboxer ein und sehr rasch in den Vordergrund, denn seiner mächtigen Rechten war kein Gegner gewachsen. Dann wurde Max Professional. Schmelings boxerische Laufbahn weist verhältnismäßig wenig Kämpfe auf; dank eines guten Managements hat Max aber früh die größten Gegner bekommen. In der Erringung des Weltmeistertitels erfuhr seine Laufbahn die Krönung.

Von großem Interesse dürfte es sein, daß auch noch augenblicklich in Dirschau Verwandte Max Schmelings ansässig sind, nämlich ein Bruder von dem Vater Schmelings, also ein Onkel des Weltmeisters: Herr Malermeister Bruno Schmeling. So ist der neue Weltmeister durch verwandtschaftliche Beziehungen auch noch gegenwärtig mit unserer Stadt Dirschau verbunden.

Von der Lokomotive zermalmt.

Wongrowitz, 15. Juni.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich am Donnerstag unmittelbar hinter Rombschin (Rąbczyn) auf der Eisenbahnstrecke Inowrocław—Wongrowitz. Als der Landwirt Julius Drews aus Rombschin mit einem mit Brettern beladenen Wagen die hinter einem Walde liegende Bahnstrecke überqueren wollte, kam der Zug nach Wongrowitz angefahren. Drews trieb die Pferde an, um noch auf die andere Seite zu gelangen, aber es war schon zu spät. Die Lokomotive ergriff den Wagen und schleuderte ihn beiseite. Dabei fiel D. vom Wagen auf die Schienen und wurde von der Lokomotive vollständig zermalmt. Die Leiche des D. wurde nach Wongrowitz geschafft.

Adam auf der Straße.

Vor kurzem konnte die „Deutsche Rundschau“ aus Bromberg von einem Manne berichten, der nur mit einem Hemd bekleidet, auf der Danziger Straße einen Spaziergang unternahm. Bald aber hielt der Freiluftbedürftige auch diese Bekleidung noch für überflüssig und promenierte im Adamskostüm weiter. Erst die Polizei schaffte diesen eigenartigen Straßenpassanten wieder zurück ins Krankenhaus, aus dem er im Fieberwahn entsprungen war. Daß aber solche Dinge auch bei normalen Mitteleuropäern möglich sind, zeigt ein Fall, der sich dieser Tage in den Abendstunden auf der Roonstraße zutrug. Fast völlig unbekleidet lief eine Frauensperson die Straße entlang. Ihre Wäsche hing zu Lumpen zerrissen an ihrem Körper. Wie man hörte, soll ihr ehemaliger Verlobter ihre Kleidung zerrissen haben aus Wut darüber, daß sie die Fensterscheiben in seiner Wohnung eingeschlagen hatte. Es muß eine merkwürdige Auseinandersetzung zwischen den beiden stattgefunden haben.

† **Bromberg**, 14. Juni. Ein gefährlicher Verbrecher wieder eingefangen. Wie wir schon berichteten, entfloh vor einiger Zeit in Bromberg der oftmals vorbestrafte, bekannte Verbrecher Jan Winiecki, als er von einem Polizeibeamten mit Ketten gefesselt zu einer Gerichtsverhandlung in das Gerichtsgefängnis übergeführt wurde. Nun gelang es der Polizei, den Flüchtigen in der Gegend von Graudenz wieder einzufangen. Wie inzwischen festgestellt ist, hielt sich W. nach seiner Flucht einige Tage im Rinkauer Walde versteckt und begab sich dann in die Gegend von Graudenz. Wo sein Versteck sich befand, wer ihm die Fesseln abnahm und ihm Nahrung brachte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

† **Bojanowo**, 14. Juni. Autounfall. Am Mittwoch abend wurde der Vorsteher des hiesigen Akzisen-Kontrollamts, Herr Walorski, als er sich auf dem Nachhausewege von einer Dienstreise mit dem Fahrrade befand, von einem Auto bei Poniec angefahren und verletzt. Er wurde mittels Wagen nach seiner Behausung hierselbst gebracht. — Ertrunken. Am gleichen Abend wollte sich der in der Ziegelei bei Poniec von der Firma H. Methner beschäftigte 19jährige Lehrling Szymański nach der Arbeitszeit durch ein Bad erfrischen und ging zu diesem Zweck in einen in der Nähe befindlichen Teich. Hierbei ertrank er plötzlich infolge Herzschlages. Die Leiche konnte erst am Donnerstag vormittag aus dem etwa 4 Meter tiefen Wasser geborgen werden. — Grundstückswechsel. Der an der Bahnhofstraße gelegene Garten nebst Scheune, dem Herrn Rentier Julius Rauhut gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Fleischermeisters Karl Förster über.

+ **Ostrowo**, 16. Juni. Waldbrand. Am letzten Mittwoch brach in Stieglitza infolge Funkenauswurfs einer Lokomotive ein Waldbrand aus, bei dem einige Morgen Unterholz älterer Kiefernbestände in Brand gerieten. Die trockene Waldstreu bot dem wütenden Element reichliche Nahrung, so daß das Feuer in kurzer Zeit zusehends schnell um sich griff. Der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehren gelang es glücklicherweise, eine noch größere Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

§ **Kempen**, 16. Juni. Unglücksfall. Als der Knecht der Firma Johann Morek-Kempen am letzten Mittwoch mit einem Gespann die ul. Żydowska passierte, hing sich der 6jährige Sohn eines hiesigen Eisenbahners an die Deichsel des zweiten Wagens und fiel dabei so unglücklich, daß ihm beide Kinnladen gebrochen wurden. Der unglückliche Knabe ist zur Operation nach Posen geschafft worden. — Ein ähnlicher bedauerlicher Unfall trug sich Mitte voriger Woche in Wodziezno zu. Dort wurde der 5jährige Sohn eines gewissen Mąka aus Wodziezno von dem Gespann des Fleischermeisters Janikowski aus Kempen überfahren. Der Knabe hatte nicht darauf geachtet, daß das Gespann zum Hofe hinausfuhr, und kam unter die Pferde zu liegen, die ihn nicht verletzten. Dann aber gingen die schweren Wagenräder über den kleinen Körper hinweg. Blutüberströmt wurde der Junge unter dem Wagen hervorgezogen. Er mußte sogleich in ärztliche Behandlung gebracht werden. Sein Zustand ist nahezu hoffnungslos.

Ein evangelischer Festtag in Pommerellen.

350jährige Jubelfeier der evgl. Gemeinde Bohlschau.

Die evangelische Gemeinde in Bohlschau bei Neustadt kann am Sonntag ein seltenes Fest feiern, nämlich das 350jährige Bestehen der Gemeinde.

Die erste evangelische Kirche ist im Jahre 1580 von dem Besitzer von Bohlschau und Landrichter von Putzig, Jozua Jannewitz, erbaut worden. Sie hat nicht direkt in Bohlschau, sondern in Neukrügen gestanden. Im ersten Schwedenkriege, etwa um 1630, wurde sie durch eine Feuersbrunst vernichtet.

Die zweite Kirche wurde in Bohlschau selbst von dem Putziger Landschöffen Lucas Bolszowski erbaut. Auch dieser Kirche war keine lange Lebensdauer beschieden. Im zweiten Schwedenkriege (1655—1660) ist sie von unbekannten Tätern des Nachts mit Pulver gesprengt worden.

Hierauf wurde von den Besitzern Paul Bolschow Jannowitz und Schachmann im Jahre 1663 die dritte Kirche erbaut. Der Putziger Pfarrer erließ jedoch ein Verbot, und die Erbauer wurden vor das Gericht nach Schöneck zitiert. Die Gerichtsverhandlungen zogen sich endlos in die Länge, bis die freie Religionausübung wieder möglich war.

Als der Kaufmann Haase aus Stettin im Jahre 1853 die Bohlschauer Güter erwarb und Patron der Kirche wurde, fiel seine Aufmerksamkeit auf die altersschwache und für die derzeitigen Verhältnisse viel zu kleine Kirche, und schon 1855 begann der Neubau. Die neue Kirche wurde im Jahre 1857 fertiggestellt.

Die evangelische Gemeinde in Bohlschau hat durch die Abwanderung seit 1920 sehr viele ihrer Gemeindemitglieder verloren, so daß sie seit 1925 von Neustadt aus verwaltet wird. Da sie im Laufe der Jahrhunderte schon schwerere Zeiten erlebt hat, kann man die feste Zuversicht haben, daß sie auch die gegenwärtige Not überwinden und einer besseren Zukunft entgegengehen wird.

Reichthal, 16. Juni. Beim Baden ertrunken. Am Sonnabend, dem 14. d. Mts., ging nach Geschäftsschluß der bei der Firma Wróblewski angestellte junge Mann Fr. [illegible] in den Pietruschka-Teich baden und ist dabei ertrunken. Obwohl rasche Hilfe kam, konnte er nur als Leiche geborgen werden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Besondere Anerkennung bei der Rettungsaktion verdienen die Geschwister Mike Pietruschka, 15 Jahre, und Georg Pietruschka, 14 Jahre alt, sowie der Plutonowy Kosmala.

Die Musterungen im Kreise Birnbaum

Die Musterungen des Jahrgangs 1909 im Kreise Birnbaum haben bereits begonnen und finden im Saale Wróż in Birnbaum statt. Die Musterungen beginnen stets um 8 Uhr, und zwar an folgenden Tagen: Mittwoch, den 18. Juni, für Drzewce, Glażewo, Góra, Gorzyn, Gorzycko, Grobia, Gralewo, Izdebno, Kaczlin, Kamien, Kaplin, Kamionna; Freitag, 20. Juni, für Kobylarnia, Krzyżkówko, Kolno, Kurnatowice, Kwilcz, Lewice, Lubosch, Lutom, Lutomek, Lawica, Łężce Gemeinde; Sonnabend, 21. Juni, für Łężce Gut, Łężeczki, Lowyn, Mechnacz, Mierzyn, Mierzynek, Milostow, Mnichy, Mokrzec, Mościejewo, Mylin, Muchocin, Niemierzewo; Montag, 23. Juni, für Orle Wielkie, Orzeszkowo, Przemysl, Prusim, Popowo, Radgoszcz, Radusz, Rozbitek, Ryzyn, Silna, Sierakow Oberförsterei, Skrzydlewo, Sowiagóra; Dienstag, 24. Juni, für Srodka, Stoki, Strzyzmin, Swiechocin, Tuchola, Tuczępy, Upartowo, Wielowieś, Wituchowo, Katom Stary, Zatom Nowy, Zwierzyniec sowie diejenigen männlichen Personen von 1909 bis 1883 einschließlich, die sich bisher nicht zur Musterung gestellt hatten. Die Nachmusterung findet am 5. Juli in Szamotuły statt.

† **Birnbaum**, 14. Juni. Ertrunken. Das erste Opfer der diesjährigen Badesaison wurde am Mittwoch nachmittag der 18jährige Schüler des hiesigen Gymnasiums Michał Szczerbak aus Wiktorowo. Der Schüler, der herzkrank war, badete im Wiktorowoer See und hat wahrscheinlich einen Herzschlag erlitten. Seine Leiche konnte bereits gefunden werden.

Pommerellen.

Die wirtschaftliche Notlage.

Eine pommerellische Abordnung zum Staatsoberhaupt gereist.

Am Freitag reiste eine aus dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Dr. v. Esden-Tempski, dem Grafen Dąbski und dem Vorsitzenden des Verbandes kaufmännischer Vereine Pommerellens, Kaufmann Marchlewski-Graudenz, bestehende Deputation nach Warschau, um dem Staatspräsidenten die wirtschaftlichen Nöte Pommerellens zu schildern und insbesondere auf die Notwendigkeit eines besonderen Wirtschaftsprogramms für diesen Landesteil und sein Kreditbedürfnis hinzuweisen.

Wettkegeln — aber ja nicht verlieren!

Ein Wettkegeln mit eigenartigem Ausgang fand in Tuchel zwischen einem unternehmungslustigen Handwerksmeister und einem zweiten hiesigen Herrn statt. Unser Meister, wir wollen ihn W. nennen, wünschte die Partie um 50 Złoty bar auszutragen. Der Partner — hier C. genannt, nimmt an, der Wirt erhält von jeder Seite den Einsatz eingehändigt. Die Kugeln rollen, W. unterliegt, C. steckt den Gewinn ein. W., nicht zufrieden, fordert Revanche, und zwar die Partie um 100 Złoty, C. nimmt an. Wieder rollen die Kugeln, und wieder hat W. Pech und muß zahlen. Nun tut W. jedoch etwas, das niemand auch im entferntesten geahnt hätte: er geht zur Polizei und denunziert C. des Diebstahls, mit der Angabe, C. habe ihm das Geld gestohlen. Der unparteiische Wirt kann nur aussagen, daß C. im reellen Spiel den Meister besiegt hat. Der Spieß wird umgedreht, und M. wird sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten haben.

† **Berent**, 15. Juni. Auch eine Irrfahrt. Der Gastwirt T. aus O. im westlichen Teile des Kreises Berent machte unlängst in Berent Einkäufe und hatte bei dieser Gelegenheit wohl etwas tief ins Glas gesehen. Als er sich auf seinem Wagen auf dem Heimweg befand, glaubte er den Weg nicht mehr zu erkennen, da die Chausseebäume anscheinend auf dem Kopfe standen und diese Landschaft ihm ganz unbekannt vorkam. Nun gebot er seinem Rößlein zu halten, um den Weg etwas näher in Augenschein zu nehmen. In dem nächsten Hause bat er, ihm zu helfen, da er den Weg verfehlt habe. Die erstaunten Hausbewohner erkannten in dem Hilfesuchenden ihren eigenen Gastwirt. T. war also bis an seinen Wohnort gelangt, ohne ihn infolge seiner „Vernebelung“ zu erkennen. Nun mußte zunächst wieder das Fuhrwerk gesucht werden, das aber bald gefunden wurde. Das brave Rößlein hatte sehnsüchtig auf die Rückkehr seines Herrn gewartet.

† **Thorn**, 14. Juni. Wieder zwei Todesopfer der Weichsel. Nachdem die Weichsel in diesem Jahre bereits zwei menschliche Opfer gefordert hat, sind Freitag nachmittag wieder zwei junge Menschenleben den Fluten zum Opfer gefallen. Die Ertrunkenen sind ein 19jähriger junger Mann und ein 12jähriger Schüler. Einzelheiten über die beiden Unglücksfälle stehen noch aus.

Wettervoraussage für Dienstag 17. Juni.

= **Berlin, 16. Juni. Für das mittlere Norddeutschland: Heiter, am Tage warm, östliche Winde. — Für das übrige Deutschland: Ueberall beständiges trockenes und am Tage warmes Wetter.**



Das erste Institut für Hirnforschung in Europa
wird von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in Berlin-Buch gebaut. Der Neubau ist, wie unser Bild zeigt, schon fast völlig fertiggestellt.

„Kalte Enteignung."

Fürstenschicksal in Oberschlesien.

Aus Oberschlesien wird der „Deutschen Rundschau" geschrieben.

Als gegen Ende des Jahres 1927 der Hauptteil des industriellen Besitzes der Grafen Henckel von Donnersmarck vornehmlich zur Tilgung von Steuerschulden veräußert werden mußte, schrieb die Kattowitzer „Polonia": „Als unsere Väter und Großväter Brot und Arbeit verloren, fanden sie auf den Gruben der Grafen Henckel von Donnersmarck Beschäftigung. Im Namen der Gerechtigkeit muß auch betont werden, daß Graf Edwin Henckel, obwohl (!) er heute Präsident des Deutschen Volksbundes ist, als Abgeordneter (im Preußischen Landtag. D. R.) mehrfach zum Schutze der polnischen Bevölkerung hervorgetreten ist." Weiter äußerte die Zeitung Korfantys ihr Bedauern darüber, daß das Vermögen der Grafen Henckel in andere Hände übergehen müsse: „Nach unserem Ermessen liegt es nicht im Interesse des Landes und des Reichs, daß solche Vermögen aus den Händen alteingesessener Familien gerissen werden und den Besitzer ändern. Die Industrie dürfte ebensowenig Gegenstand des Handels sein wie der Boden." Heute ist nach polnischen Blättern ein anderer deutscher Magnat, der Fürst von Pleß, mit der Enteignung durch das Finanzamt bedroht. Schon sind Beschlagnahmungen erfolgt und Versteigerungstermine angesetzt. Was für die industrielle Enteignung der Grafen Henckel von Donnersmarck galt, gilt in noch erhöhtem Maße von der drohenden Enteignung des Fürsten von Pleß, dessen Besitztum weit bedeutender ist als das der katholischen Linie des Hauses Henckel.

*

Ein Novum wäre die Enteignung des Fürsten von Pleß, der auf seinen Besitzungen in Niederschlesien residiert, während der Prinz von Pleß, sein Erbe, in Pleß verblieben ist, also nicht. Der Prinz von Pleß ist in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Volksbundes für Polnisch-Oberschlesien der Nachfolger des vor ihm zu diesem höchsten Ehrenamte, das das Deutschtum in Ostoberschlesien zu vergeben hat, berufenen und im März v. Js. verstorbenen Grafen Edwin Henckel von Donnersmarck, der durch die „kalte Enteignung" den weitaus größten Teil seines Vermögens verlor. Als Ostoberschlesien zu Polen kam, wurde das Vermögen des Grafen Henckel von Donnersmarck auf 300 Millionen zl geschätzt. Schon Ende 1927, also nach nur fünf Jahren der polnischen Staatlichkeit, war der industrielle Besitz des Grafen mit 60 Millionen Zloty Schulden belastet, die vor allem auf die ungeheuerliche Steuerüberbürdung zurückzuführen waren. Um von dieser in Bankschulden umgewandelten Last loszukommen mußten die Grafen zunächst die Steinkohlengruben Gottessegen und Hugozwang und danach auch die um Antonienhütte gelegenen Zinkhütten abstoßen. Den Grafen blieb allein ihr wenig rentabler, in einem Majorat zusammengefaßter Familienbesitz und von dem in der Gesellschaft englischen Rechts „The Henckel von Donnersmarck-Beuthen" zusammengefaßten industriellen Besitz wenig mehr als das Steinkohlenbergwerk Radzionkau erhalten. Hierzu gehört ferner allerdings auch noch die im stärksten Aufblühen begriffene Beuthengrube (Radzionkau II) in der preußischen Provinz Oberschlesien.

*

Gegen die unmittelbare Enteignung ist der Besitz des Fürsten von Pleß gemäß Titel III des Genfer Abkommens ebenso geschützt, wie auch der Besitz der Grafen Henckel von Donnersmarck geschützt war. Das Versailler „Recht", nach dem der Besitz der Reichsdeutschen im ehemaligen Posen und Westpreußen bis auf einen geringen Rest enteignet worden ist, greift also in Oberschlesien nicht Platz. Aber wo — wie in Oberschlesien — die politische Rechtslage keine Möglichkeit zur Enteignung bietet, tritt nur allzu oft die steuerliche Gesetzgebung an ihrer Stelle. Das haben nicht nur die Grafen Henckel und Donnersmarck erfahren müssen, das droht jetzt nicht nur dem Fürsten von Pleß. Das haben ebenso ungezählte deutsche Kaufleute und Gewerbetreibende in Ostoberschlesien erlebt, die ihre „erworbenen Rechte" gemäß Titel III des Genfer Abkommens geschützt glaubten, aber vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien in Beuthen erfahren mußten, daß durch steuerliche Ueberlastung erzwungene Betriebseinstellungen keine durch den Staat gewaltmäßig veranlaßten Stillegungen sind „Das Individuum ist dem Staate gegenüber machtlos" sagte der polnische Schiedsrichter bei dem Schiedsgericht für Oberschlesien, Professor Stelmachowski, als er noch polnischer Staatsvertreter bei diesem Gericht war Früher nannte man das in einer ganzen Literatur die „preußische Staatsmaxime". Das war bewußte Verleumdung zu politischem Zweck. Inwieweit nun diese „preußische Maxime" in Polen befolgt wird, läßt sich nicht in wenigen kurzen Sätzen belegen. Der frühere polnische Staatsvertreter bei dem Schiedsgericht für Oberschlesien jedenfalls war sehr stolz darauf, diese Maxime zu der seinen gemacht zu haben. Das Finanzamt ist nun zwar wirklich nicht der Staat Aber es scheint in dem Wahn befallen zu sein, nichts Besseres tun zu können, als durch ungeheure steuerliche Belastungen Enteignungen Vorschub zu leisten und dadurch dem vielberühmten „Etatismus" zu dienen, wie das gegenüber ungezählten deutschen Gewerbetreibenden in Ostoberschlesien geschehen ist und nun auch dem Fürsten von Pleß droht.

*

Der Fürst von Pleß ist der weitaus bedeutendste der oberschlesischen Magnaten Die „Freie Standesherrschaft" Pleß ist die erste der in Oberschlesien errichteten Standesherrschaften Vor über 450 Jahren, zur böhmischen Zeit Schlesiens, wurde das Fürstentum Pleß im Jahre 1478 durch Wladislaus II., König von Böhmen und Ungarn und Herzog in Schlesien, errichtet und dem Herzog Heinrich zu Münsterberg zum Erblehen gegeben mit allen „Zugehörigkeiten ob und unter der Erden" und dem Rechte, mit der Herrschaft nach Belieben zu verfahren. Aber wie hoch war dies Fürstentum, an seinem heutigen Wert gemessen, schon einzuschätzen, wenn es wenige Jahrzehnte danach für ganze 40 000 ungarische Goldgulden seinen Besitzer wechseln konnte? Die neuere Geschichte des Fürstentums begann im Jahre 1546 mit der Uebergabe an den Breslauer Bischof Balthasar von Promnitz. Der erste plessische Fürst der preußischen Zeit war der Fürst Friedrich Erdmann von Anhalt-Cöthen, dessen Mutter eine Promnitz war. Dieser Fürst erhielt von Friedrich dem Großen das Recht zugesprochen, „daß kein anderer, so lange die Standesherrschaft die Nutzung darauf (den Bergbau) selbsten gebrauchen will, die Mutung daselbst einlege und Verleihung darüber erteilt werde". In den letzten Jahren vor dem Kriege förderten die plessischen Gruben jeweils gegen 1,7 Millionen Tonnen Kohle Nicht minder bedeutend ist die Oekonomieverwaltung des Fürsten. Weltberühmt sind seine Wälder, die u. a. einen Teil der letzten Wisente in Europa hegen Die Fürstliche Brauerei in Tichau, die jetzt vom Steuerfiskus stillgelegt werden soll, steht in Ostoberschlesien fast ohne Konkurrenz da und hat gute Aussichten, einen nicht kleinen Teil Polens für das Nationalgetränk der bösen Germanen zu erobern. Das Vermögen des Fürsten ist heute kaum abzuschätzen. Das bekannte „Jahrbuch der Millionäre" setzte den Fürsten unter die reichsten Magnaten Deutschlands. Jetzt wird dieses Vermögen, soweit es unter polnische Hoheit gekommen ist — und das ist der größte Teil — von Steuern aufgefressen. Wiederum wird ein großer rentabler Betrieb zur Strecke gebracht.

Letzten Endes wird über das Wohl und Wehe des Fürsten von Pleß sicherlich nicht Seine Herrlichkeit, das Finanzamt zu bestimmen haben, sondern es werden sich noch höhere Organe damit beschäftigen müssen. Es handelt sich hier ja nicht allein um das Beitreiben einer Steuerschuld, sondern um die Arbeitsstätten von Zehntausenden Menschen. Es täte nicht gut, diese Arbeitsstätten aus den Händen einer Familie zu reißen, die ihr Vermögen und dadurch die Arbeitsmöglichkeit für immer mehr Menschen durch die Jahrhunderte erhalten und vermehrt hat. Mehr als der Fürst von Pleß und seine auf die Verwaltung des Riesenbesitzes durch lange Jahrzehnte eingeprobten Beamten könnte sicherlich ein anderer Besitzer nicht herausholen, und zu allerletzt wäre hierzu die staatliche Regie geeignet. In allen Ländern, und nicht zuletzt in Polen, hat sich die öffentliche Hand als der allerschlechteste Verwalter industriellen Besitzes erwiesen. Zwar wittern hoffnungsvolle Galizier Morgenluft. Es könnten wieder einmal neue und lohnende Beamtenstellen in Oberschlesien zu besetzen sein, und auch unerfahrene Arbeiter aus dem Osten gäbe es genug, um die Stellen der geschulten deutschen und polnischen Arbeiter in den Gruben und Landgütern des Fürsten von Pleß zu besetzen Aber das dürfte denn doch kein ausreichender Grund dafür sein, das von einem Finanzamt begonnene Spiel womöglich in einem falsch verstandenen Interesse des Staates fortzusetzen. Die nach der Wiedererstehung Polens und besonders auch nach der Teilung Oberschlesiens ins Werk gesetzte Völkerwanderung muß doch endlich einmal ein Ende nehmen.

Aufforderung zum Kampfe.

Der bevorstehende Krakauer Kongreß.

Der Vollzugsausschuß der Parteien, die zur Gruppe des „Centrolew" gehören, hat folgenden Aufruf erlassen:

„Bürger! Die demokratischen Parteien der Linken und der Mitte, die die organisierten Massen des arbeitenden polnischen Volkes repräsentieren, fordern euch zum Sonntag, dem 29. Juni, auf, nach Krakau zu kommen, um auf einem großen Kongreß zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes dem freien Ausdruck zu geben, was uns schmerzt und drückt, was Ihr von der gegenwärtigen Lage der Staates denkt und welche Auswege Ihr aus dem heutigen Elend, aus Rechtlosigkeit und Bedrückung, seht, die euch unter der Herrschaft der Diktatur zuteil werden.

Euren Vertretern, die Ihr in den Sejm und den Senat geschickt habt, ist heute der Mund verschlossen Sie stoßen in ihrer Arbeit fortwährend auf unzählige Hindernisse und Schwierigkeiten, sind Beschimpfungen und Beleidigungen ausgesetzt, nur weil sie in Ausführung des ihnen von euch anvertrauten Mandats dafür Sorge tragen wollen, daß die Staatswirtschaft im Einklang mit dem Recht und zum Nutzen der Bevölkerung geführt wird.

Ihr müßt also selbst sprechen.

In Polen ist ein scharfer Kampf entbrannt, bei dem es um große Dinge geht.

Auf der einen Seite steht die unabhängige Mehrheit des Sejm, die eine Wirtschaft im Staate will, welche auf Recht und Rechtsordnung gestützt ist und die anerkennt, daß wirklich stark nur die Regierung ist, die sich auf das Vertrauen des Volkes stützt, eine Regierung, die nicht die Verantwortung flieht und die Kontrolle nicht fürchtet.

Auf der anderen Seite stehen Männer, die die Regierungsgewalt ausüben, indem sie der schweren Lage der arbeitenden Massen taub gegenüberstehen und ihren Willen geringschätzen. Diese Leute behandeln den Staat als Privatunternehmen und die Allgemeinheit der Bürger als passive Steuerzahler und demütiges Werkzeug ihres Willens.

Ein solcher Zustand darf nicht länger dauern Er birgt zu große Gefahren für Polen und seine Bevölkerung in sich, als daß man ihn ungestraft ausdehnen könnte.

Der Kampf um Recht und Rechtsordnung im Staate wird unter solchen Umständen zu einem Gebot der nationalen Pflicht. Das ganze Volk muß diesen Kampf aufnehmen, vor allen Dingen die Massen der organisierten Arbeiter, Bauern und der arbeitenden Intelligenz.

Zu diesem Kampfe fordern wir euch, Bürger, auf!

Kommt am Sonntag, dem 29. Juni, nach Krakau, um dort gemeinsam die Weisungen für den weiteren Kampf zu bestimmen. Kommt in Massen aus allen Gegenden des Staates, wohin nur die Nachricht von unserem Kongreß gelangt, damit Ihr laut und energisch vor dem ganzen Lande eure Forderungen zum Ausdruck bringen könnt.

Die aus ganz Polen in Krakau versammelten Bürger stellen fest, daß es unser unerschütterlicher Wille ist:

daß in Polen endlich Ordnung und innerer Friede eintreten;

daß die einzige Grundlage der Regierung gleiches Recht für alle, nicht aber die Willkür eines Einzelnen oder seiner Parteigänger ist;

daß diejenigen, die die Herrschaft über das Volk ausüben, für ihre Tätigkeit und die Wirtschaft mit öffentlichen Geldern vor den Vertretern des Volkes verantwortlich sind:

daß das Volk durch seine Vertreter ein bestimmtes Kontrollrecht ausübt und seine Vertreter die Möglichkeit haben, den Pflichten nachzukommen, zu deren Erfüllung sie berufen sind;

daß die Hauptsorge der leitenden Staatsbehörden darauf gerichtet ist, Millionen von Arbeitern und Bauern, die heute wegen Arbeitslosigkeit und der Wirtschaftskrise Not leiden und unter der Last übermäßiger Steuern und Staatsausgaben fast zusammenbrechen, Brot und Arbeit zu sichern;

daß die Politik unserer Regierung stets das im Auge habe, daß das polnische Volk immer bereit ist, die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes zu verteidigen, daß es dennoch den Frieden liebt und gute Beziehungen zu den Nachbarn wünscht;

daß das Heer, das vom Volke mit schweren Opfern erhalten wird, nur den Zwecken der Staatsverteidigung dient und sich fernhält von den Kämpfen um Macht und Regierung im Staate.

Polen ist mit blutigen Opfern und der Aufopferung der besten Söhne des polnischen Volkes aus langjähriger Knechtschaft zu unabhängiger Existenz gelangt.

Große Opfer bringt das Volk zur Aufrechterhaltung der schwer erkämpften nationalen Freiheit, aber es hat das Bewußtsein, daß die Fundamente der nationalen Freiheit sein müssen: **Freiheit und Wohlstand der breitesten Volksmassen, die den Staat ernähren und erhalten, sowie unbedingte Befolgung des Rechts.** Diese Fundamente sind heute in Polen bedroht.

Der Kongreß, zu dem wir euch nach Krakau auffordern, muß diese Fundamente stärken; er muß in den Volksmassen den Glauben daran wecken, daß es keine Schwierigkeiten gibt, aus denen der Staat nicht in gemeinsamer Anstrengung seiner Bürger siegreich hervorgehen könnte. Er muß feststellen, daß es in Polen niemanden gibt, der sich über das Recht und das ganze Volk setzen könnte.

Also alle zum Kongreß der Verteidigung des Rechts und der Volksfreiheit!

Alle am 29. Juni nach Krakau zur Generalschau der Volkskräfte, zum Kampf um Recht und Freiheit, um Ruhe und Ordnung, um Brot und Arbeit!

Die gemeinsame Front der Volksmassen muß den Sieg davontragen!

Warschau, im Juni 1930.

Der Aufruf ist unterzeichnet von der P. P. S., der „Wyzwolenie". der Bauernpartei, den Piasten, der Nat Arbeiterpartei und der Christl. Demokratie.

Die letzten Telegramme.

Der Gouverneur von Kwangsi ermordet.

London, 16. Juni. (R.) **Der Gouverneur der Provinz Kwangsi, Liuhuanyen, ist von seiner eigenen Leibwache ermordet worden.**

Zahlreiche Straßenunfälle in England.

18 Todesopfer.

London, 16. Juni (R.) **Das Wochenende forderte in England nicht weniger als 18 Todesopfer infolge von Straßenunfällen. Eine Anzahl von Personen wurde außerdem verletzt.**

Zündholzmonopol in der Türkei.

Angora, 16. Juni. (R.) **In der Türkei wurde das Zündholzmonopol von dem Parlament genehmigt. Das Parlament billigte den mit einer amerikanischen Gesellschaft abgeschlossenen Vertrag, durch den ein Zündholzmonopol auf 25 Jahre geschaffen wird. Die Türkei erhält dafür eine mit 6½ Prozent verzinsliche Anleihe in Höhe von 42 Millionen Mark.**

Eine Erklärung Manius.

Bukarest, 16. Juni. (R.) **Der neue rumänische Ministerpräsident Maniu sprach sich am Sonntag vor Vertretern der auswärtigen Presse gegen die Revision der Friedensverträge aus.**

Die deutsche Zerrissenheit.

Leipzig, 16. Juni. (R.) **Bei Leipzig kam es zu einem schweren Zusammenstoß von mehreren Kommunisten und Nationalsozialisten, wobei es zwei Tote gab. Ein weiterer Schwerverletzter liegt im Sterben.**

Blutige Köpfe.

Beuthen, 16. Juni. (R.) **Gestern nachmittag kam es zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Rokittnitz zu einer Schlägerei, bei der zwei Kommunisten und zwei Nationalsozialisten schwer und vier Nationalsozialisten leicht verletzt wurden. Mehrere Personen wurden verhaftet.**

Protest gegen eine Ausweisung

Innsbruck, 16. Juni. (R.) **Die Tiroler Landesregierung protestiert in einem Communiqué gegen die Ausweisung des Majors a. D. Pabst und beauftragt ihre Vertreter, bei der Bundesregierung entschieden Rücknahme der Maßnahme zu verlangen.**

Georg Bratianu Parteiführer.

Bukarest, 16. Juni. (R.) **Georg Bratianu wurde in der gestrigen Versammlung der liberalen Partei zum Parteiführer proklamiert.**

Folgen der Hitze.

Berlin, 16. Juni. (R.) **Nationalsozialisten haben den gestrigen Sonntag dazu benutzt, gegen das Uniformierungsverbot zu demonstrieren. An den verschiedensten Stellen der Stadt wurden insgesamt 150 Nationalsozialisten verhaftet. Am Sonntag abend kam es im Freibad Wannsee zu größeren Ausschreitungen der Nationalsozialisten. Zwischen ihnen und Anhängern anderer politischer Richtungen entstand eine Schlägerei, in die auch eine Anzahl von Badegästen verwickelt wurde. Das Ueberfallkommando nahm mehrere Angriffslustige fest.**

Explosion auf einem Motorboot.

Berlin, 16. Juni. (R.) **Auf dem Zeuthener See in der Umgegend Berlins ereignete sich am Sonntag nachmittag eine schwere Motorbootexplosion, bei der 5 Insassen Brandwunden erlitten.**

Hoover wird unterzeichnen.

Neuyork, 16. Juni. (R.) **Präsident Hoover hat die Erklärung abgegeben, daß er die neue amerikanische Zollvorlage unterzeichnen werde.**

Beim Baden ertrunken.

Berlin, 16. Juni. (R.) **In den Freibädern sind am gestrigen Sonntag insgesamt 8 Berliner beim Baden ums Leben gekommen.**

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt". Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter sprechen wir unseren

innigsten Dank aus.

Geschwister Rimann.

Cerekwica, Powodowo, im Juni 1930.

Die Geburt eines **kräftigen Jungen** zeigen in dankbarer Freude an

Arnold Pommerenke u. Frau
Charlotte, geb. Muthmann.

Dembowo, den 10. Juni 1930
p. Sadki

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Kranzspenden, sowie die trostreichen Worte des Herrn Pater Kaempf beim Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mutter und Schwester

Maria Schroll

sprechen wir auf diesem Wegen unseren **tiefgefühlten Dank** aus.

Die hinterbliebenen
Kinder und Geschwister.

■ 12-15000 zł. ■
zur 1. Hypothek auf mod. Geschäftshaus i. d. Provinz **gesucht**. Feuerversicherung 60000 zł. Offerten unter **914** an Annonc.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Landwirt, dtsch.-kathol. 28 J. alt m. etw. Verm., wünscht Dame mit entspr. Vermög. od. eigen. Heim,

zw. Heirat

kennen zu lernen. Vermittl. von Verwandt. angenehm, Off. mit Bild u. 909 an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyn. 6.

Herr, evgl., früher. Landwirt, mit Barkapital von 120 000 zł, sucht entsprech.

Heirat

mit evgl. Dame im Alter von 26—28 J. Diskretion Ehrensache. Bild wird sof. zurückgesandt. Off unter **915** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Kanold

Für Ihr echtes schwerverdientes Geld haben Sie das volle Recht, echte Kanold-Sahnebonbons zu verlangen. Hüten Sie sich daher vor Nachahmungen!

Damenstrümpfe

Herrensocken, Kinderstrümpfe Tennisstrümpfe, Schlüpfer in nur prima garant. Qualitäten

„WIWA" Spezial-Strumpf und Trikotagen. Pl. Wolności 14 neben „HUNGARIA".

DIE RECHTE WAHL.

Sie schädigen sich, wenn Sie eine Schreibmaschine kaufen, bevor Sie die neue Royal Portable besichtigt haben. Einfacher, handlicher, flotter, stabiler und doch kleiner.



ROYAL TYPEWRITER COMPANY, INC., NEW YORK
Letzte höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Barcelona u. Sevilla.

Berechtigte Vertretung für die Wojew. Posen und Pommerellen

PRZYGODZKI & HAMPEL, Poznań,
ul. Sew. Mielżyńskiego 21. Tel. 21-24.

Landw. Gutachten u. Taxen, Ausarbeitung von zeitgem. Pachtverträgen, Pacht-Über- und Abgaben, Inventar-Inventuren u. Versteigerungen, Verkauf u. Verpachtung von Gütern, Experten bei Brand- und Hagelschäden, Beratung bei Ankauf von Gütern. Anfertigung von Testamenten, Erbregulierungen etc. übernimm

Gusovius-Gtdr. a. D.
seit 1908 landw. Sachverständiger und Anwalt in Pachtangelegenheiten

Poznań 3, Gajowa 4, Tel. 6073

Sichere Existenz!

Papier- u. Schreibwaren-Geschäft in Danzig

mit größ. Kundenkreis krankheitshalber sofort an schnellentschloss. Käufer **zu verkaufen.** Erford. Kapital ca. 4—6000 Gld., evtl. kleine Wohnräume vorhand. Off. unter **H. 5** an Anzeigen-Büro **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Nervöse Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, Melancholie, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Reizbarkeit der Nerven, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenstörungen leiden, erhalten kostenlos die Broschüre von Dr. Weise, Nervenleiden.

Dr. Gebhard & Co., Danzig, Fil. 100.

TAJFUN



Erstklassiges inländ. Fabrikat bedeutend billiger als ausländ. Erzeugnisse 1/1 Ltr. 7 zł., 1/2 Ltr. 4.— zł. 1/4 Ltr 2.50 zł. Erhältlich in jeder Drogerie.

Eine Schutzmauer gegen Insekten.

UNIVERSUM
Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung von Schädlingen.

Poznań, ulica Fr. Ratajczaka 38.

Moderne Zeiten erfordern moderne Augengläser!

Brauchst Du eine Brille? Wende Dich an das

Optische Spezial-Institut „Bobe"

Al. Marcinkowskiego 7.

Man beachte:

Angeboten, die auf Grund von Chiffre-Anzeigen erfolgen, sind niemals Originalarbeiten oder sonstige wertvolle Unterlagen beizufügen, da wir keinerlei Gewähr für die Wiedererlangung bieten können.

Alleinige Anzeigenannahme f. d. Posener Tageblatt
Kosmos, Sp. z o. o.,
Poznan, ul. Zwierzyniecka 6.

Die einmalige

Anzeige

dient Ihrer Repräsentation. Das laufende Inserat dagegen gestaltet die Beziehungen zu Ihren bisherigen Kunden lebhafter, knüpft neue Geschäftsverbindungen an und erhöht dadurch Ihren Umsatz

---

Ankäufe u. Verkäufe

Haus i. Września m. Gesch. a. Markt und e. 2. Haus in Poznań m. Mostrichfabrik zu verkaufen. Off. u. 912 a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6.

Villa,
6 Zimmer, Garten in Posen zu verkaufen. Off. unter **917** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Stellenangebote

Suche z. 25. d. Mts. für städt. Vollbetrieb, Käserei, Schweinemast u. Milchvertr. einen tücht. gewandt. **Obermeier**, d. sich wirkl. einem größeren Molkereipersonal gegenüb. Respekt verschaffen kann. Zwei nur bestens empfohlene **Gehilfen, ein Chauffeur** für zweiten $1^1/_2$ to-Lieferwagen (neu) Strecke Nakło-Bydgoszcz. Es kommen nur strebsame Leute in Frage, die die Interessen d. Molkerei nach jeder Richtung hin wahrzunehmen haben. Angebote

Nakelska Mleczarnia,
dawn. Xaver Schwarz, Nakło,
Telefon 16.

Suche zum sofortigen Antritt fleißiges, ehrl., junges

Mädchen

oder einfache Stütze für Landhaushalt. Familienanschluß gewährt. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Hoffmann Bełnica, Gniezno**.

Suche zum 1. Juli 1930

Mädchen,

das gut kochen und einwecken kann und bei allen vorkommenden Hausarbeiten mithilft. Frau **Ruth Sander, Poznań, ul Cicha 15**.

Stellengesuche

Nach Beendigung der Handelskurse suche Stellung als **Gehilfin** des Buchhalters. Besitze Kenntnis der deutschen u. poln. Korrespondenz sowie Stenographie u. Maschine schreiben. Off. unt. „Anfängerin" an Annoncenbüro „Par" Toruń, Szeroka 46.

Erscheint nur einmal. Bitten deshalb ausschneiden und aufbewahren zu wollen.

Für landwirtschaftliche Betriebe u. Industrien ist der Juli ein Wegweiser,

an dem man Halt machen und prüfen soll, ob es auf dem bisherigen Wege weitergehen kann. Der Prüfstein ist die Buchführung. Grund zur Prüfung gibt die Steuer. **Beispiele:** eine Wirtschaft von 800 Morgen III. bis V. Klasse war auf 32 000 zł Reinertrag eingeschätzt und da die hohe Steuer nicht aufzubringen war, stand Vieh zum Zwangsverkauf. Auf unsere Intervention unter Vorlegung der Bilanz über das Wirtschaftsjahr von Juli zu Juli wurde der Reinertrag auf 12 000 zł herabgesetzt. Ein Sägewerk wurde um 23 000 zł, eine Mühle mit Landwirtschaft um 32 000 zł herabgesetzt, von den vielen kleineren Fällen garnicht zu reden. Öfters wurden Landwirte und Industrielle von der Steuer ganz befreit.

Es entsteht die Frage: „Welche ist nun diejenige Buchführung, welche solche Erfolge zeitigt"?

Antwort: Es ist das von dem Bücherrevisor, Handelsschuldirektor und Herausgeber von Fachschriften Rudolf **Bogdan** aufgestellte, im Jahre 1896 in Berlin prämiierte „**Ein-Buch-System**". zu dessen Einführung im heutigen Großpolen im Jahre 1906 in Posen unsere heutige Gesellschaft begründet und im Jahre 1919 für Polen unter dem Namen „Poznańskie Towarzystwo Buchalterji" konzessioniert wurde, welcher der Begründer **Bogdan** als Vorsitzender des Aufsichtsrats auch heute noch vorsteht. Das Leitwort ist: „Simplex sigillum veri", das heißt: **„Das Einfache ist das Siegel des Wahren.** Und das Resultat ist: **„Jederzeit bilanzbereit".** Das heißt: man kann jederzeit den Vermögensstand und die Rentabilität der einzelnen Betriebszweige und das steuerbare Einkommen feststellen.

Diese Einfachheit des Systems, die wir ausdrücken in den Schlagworten:

„denkt - lehrt - bucht aus sich selbst",

ermöglicht die Erlernung, Selbstführung oder Beaufsichtigung der Buchführung in der denkbar kürzesten Zeit und bringt deshalb den größeren Betrieben

große Ersparnis der Buchführungs-Kosten.

Den Revidenten der Steuerämter macht diese Einfachheit und klare Übersicht die Revision der Bücher, der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung, zwecks Prüfung der Richtigkeit des deklarierten Einkommens und der Umsätze sehr leicht.

Deshalb ist die von uns angelegte, revidierte und beglaubigte Buchführung von der Finanzkammer und den Steuer-Ämtern auch stets anerkannt und

Überschätzungen u. Differenzen mit den Steuer-Ämtern sind danach ausgeschlossen.

Allen Interessenten aus

Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Handel

stehen wir zur Beratung, Organisation, Anlegung und Revision der Buchführung, sowie für Steuer-Einschätzung u. Berufung jederzeit zur Verfügung.

Pozn. Tow. Buchalterji.

Zentrale: Poznań, Św. Marcin 29. Tel. 1384.

Filialen sind und werden in allen Kreisstädten errichtet.

Arbeitsmarkt

Ingenieur

zum Wege- und Straßenbau, nur erstklassige Kraft, **gesucht.** Polnische und deutsche Sprachkenntnisse Bedingung. Angebote unter „Praktik" beförd.

Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse,
Warszawa, Marszałkowska 124.

Brennereiverwalter

gesucht zum 1. Oktober 1930 für eine gut eingerichtete Brennerei. Bedingung firm in seinem Fach und vertraut mit den behördlichen Vorschriften. Bewerbung.. zu richten an **R. Paul, Mędrzyce,** poczta Lisnowo, **powiat Grudziądz (Pomorze),**

Eleg. 5-Zimmer-Wohnungen
(Neubau-Villa) in Nähe d. Diakonissenhauses v. 1. 10. preiswert zu verm. Ang. u. 913 a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ein deutsches Fräulein
aus bess. Familie, gesucht für die Ferienzeit z. Gesellschaft u. Unterhalt. zu 3 Kindern unter 10 Jahren. Angeb. a. **v. Paliszewska,** Hutka p. Gębice p. Czarnków

---

Aeltere, selbständige Frau, sucht ab 1. Juli Stell. als

Wirtin

in besserem Hause oder bei einzelnem Herrn. Gefl. Off. unter **916** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Ein Blechtreiber
der bereits im Karosseriebau gearbeitet hat, wird eingestellt in der

Karosseriefabrik Superba, Parzęczew,
pow. Jarocyn, Tel. Jarocin 121.